Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 70.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 29. Januar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Die Handlungsreisenden unter Polizei-Aufsicht.

Die neue Gewerbenovelle, welche wir der konservativ-klerikalen Mehrheit aus der vorjährigen Reichstagssession verdanken, ist noch nicht vier Wochen in Kraft und schon laufen aus den verschiedensten Theilen Deutschlands Klagen über Polizeibelästigungen aller Art ein. Derart verkörpert sich nun also das Ideal von dem Schutz des redlichen Erwerbes" wie die Phrase in dem konservativen Programm stets lautet. Aus verschiedenen Städten Deutschlands wird berichtet, daß man von den Handlungsreisenden vor Ertheilung des Legitimationsscheines die Beibringung eines Nachweises verlangt, daß sie nicht an einer ansteckenden oder abschreckenden Krankheit leiden. Das Polizeiamt zu Leipzig verlangt ein ärztliches Attest unter allen Umständen. Buchstäblich erfüllt sich damit eine Voraussage in der damaligen Petition der Aeltesten der Kaufmannschaft an den Reichstag, daß die neuen Bestimmungen gegen Handlungsreisende geeignet seien „den ganzen Geschäftsverkehr unter Quarantäne zu stellen." Das sächsische Ministerium verlangt zwar nicht unter allen Umständen ein ärztliches Attest. Aber die Behörde muß doch „die begründete Annahme hegen oder davon glaubhaft überzeugt sein, daß der Gesuchsteller frei von den gedachten Krankheiten ist." Aus Plauen i. V. haben die größeren kaufmännischen Firmen eine geharnischte Erklärung gegen solche „den ältesten Prinzipal ebenso wie den jüngsten Handlungsgehilfen treffende und der Ehre und Würde des ganzen Kaufmannsstandes empfindlich zu nahe tretende Maßregel" an ihren sächsischen Landtagsabgeordneten gerichtet. Diese Erklärung wäre aber doch wohl besser an die Adresse des Reichstagsabgeordneten für Plauen, Oberstaatsanwalt Hartmann, gerichtet worden. Denn Niemand ist für das Zustandekommen der Gewerbenovelle mit allen ihren neuen Polizeimaßregeln so thätig gewesen, wie gerade Herr Hartmann in seiner Eigenschaft als Berichterstatter, der mit der Vorberathung der Novelle betrauten Kommission. Ueberhaupt waren die sächsischen Konservativen gerade die eifrigsten Vorkämpfer für jede bureaukratische Einmischung in das Gewerbeleben. Während natürlich der Volkswirthschaftsrath s. Z. nicht das Mindeste gegen die einschlagenden Bestimmungen über die Handlungsreisenden einzuwenden hatte, sind dieselben im Reichstage bei Berathung der Gewerbenovelle der Mittelpunkt des Kampfes zwischen den Liberalen einerseits und den Konservativen und Klerikalen andererseits gewesen.

Die betreffende Bestimmung, wonach der Wandergewerbeschein zu versagen ist, wenn der Nachsuchende mit einer abschreckenden oder ansteckenden Krankheit behaftet oder in einer abschreckenden Weise entstellt ist, findet sich nicht in dem von dem Legitimationsschein der Handlungsreisenden handelnden Paragraphen 426, sondern in dem von den nothwendigen Eigenschaften der Hausirer handelnden Paragraphen 57. Gerade über die Frage, ob dieselben Erforderniße, welche an den Hausirer zu stellen seien, auch für den Legitimationsschein der Handlungsreisenden maßgebend sein sollten, hat der heftigste Kampf stattgefunden. Früher wurde in Deutschland, so lange die Erinnerung reicht, die Ertheilung eines Legitimationsscheines zum Aufsuchen von Waarenbestellungen ebensowenig wie die Ertheilung eines Passes von besonderen Nachweisen und Erfordernissen abhängig gemacht. Der Handlungsreisende geht ja nicht wie der Hausirer von Haus zu Haus; er führt auch keine Waare, die einen Ansteckungsstoff übertragen könnte, mit sich. Mindestens mit demselben Recht, wie von Handlungsreisenden, könnte man überhaupt von jedem Menschen, der ein Eisenbahnbillet löst oder sonst irgend in öffentlichen Lokalen mit anderen Menschen zusammenkommen will, zuvor einen Nachweis verlangen, daß er nicht an ansteckenden Krankheiten leidet.

In der Kommission setzte die konservativ-klerikale Mehrheit die Uebertragung des Hausirerparagraphen auf die Handlungsreisenden der Regierungsvorlage entsprechend durch; in der zweiten Berathung des Plenums siegten die Liberalen mit 149 gegen 142 Stimmen. In der dritten Berathung aber fanden sich die Polen zahlreicher ein; die Liberalen geriethen in eine kleine Minderheit und die Handlungsreisenden wurden jenen vorher für Hausirer festgestellten Bestimmungen unterworfen. Die Debatte war eine äußerst erbitterte; man erinnere sich nur des Erscheinens des Kriegsministers und der Auseinandersetzungen desselben unter dem Abg. Baumbach über Offiziersehre.

Aber auch in Bezug auf die Hausirer war jene Bestimmung vor der Gewerbenovelle nicht in gleicher Weise geltendes Recht. Nach der Gewerbeordnung von 1869 durfte der Gewerbeschein Hausirern mit ansteckender Krankheit versagt werden. Nach der neuen Gewerbenovelle muß der Gewerbeschein solchen Hausirern versagt werden. Gerade auf diese neue Fassung scheinen sich die Polizeibehörden bei dem Verlangen eines Nachweises über den Gesundheitszustand zu stützen. Denn früher ist nie bekannt geworden, daß man auch nur von Hausirern einen solchen Nachweis verlangt hat. Auch über diese veränderte Fassung, über die Vertauschung des „dürfen" mit „müssen" hat ein heftiger Kampf stattgefunden, wie denn überhaupt niemals ein Gesetz derart Zeile für Zeile parlamentarisch bekämpft worden ist. In der zweiten Berathung unterlagen die Liberalen mit einer, in der dritten Berathung mit zehn Stimmen. Jedesmal fand über die Worte „dürfen" oder müssen" „Hammelsprung" statt.

Auch die einfache Aufrechterhaltung der früheren Bestimmung in der Beschränkung gegen Hausirer war in der Kommission angefochten worden. Im gedruckten Kommissionsbericht heißt es ausdrücklich, daß ein Mitglied die Streichung der Befugniß zur Versagung des Gewerbescheins an Personen mit abschreckender oder ansteckender Krankheit oder abschreckendem Aeußern verlangt habe. Die Kommission lehnte den Antrag ab, nachdem geltend gemacht worden war, daß Personen dieser Art den Gewerbeschein häufig nur benutzten, um zu betteln. Wie eine ansteckende Krankheit zum Betteln benutzt werden kann, ist freilich ebensowenig zu begreifen, wie das abschreckende Aeußere die Erlangung von Waarenbestellungen fördern soll. Allerdings ist im Jahre 1869 jene Bestimmung gegen die Hausirer in die Gewerbenovelle gekommen, um dem Betteln und der Spekulation auf körperliche „Deformitäten" unter den Hausirern entgegenzuwirken. Die „ansteckende Krankheit" aber stand damals gar nicht im Regierungsentwurf. Erst die Reichstagskommission brachte diese Einschränkung als Amendement ein, ohne daß der Referent Friedenthal in seinem über den ganzen Gesetzesabschnitt am 30. April 1869 erstatteten mündlichen Bericht dieses Amendement irgendwie begründete. Die Abgeordneten Lasker und Bockum-Dolffs sprachen entschieden gegen die Aufnahme der ansteckenden Krankheiten. Ohne daß andererseits ein Wort dafür gesprochen, wurde das Amendement gleichwohl angenommen. Sehr eindringlich hatte Bockum-Dolffs darauf hingewiesen, daß die Behörden nunmehr ein Gesundheitsattest verlangen würden. Zuletzt werde man noch dahin kommen, die Besitzer von Gewerbescheinen von Zeit zu Zeit ärztlich zu untersuchen, ob sie auch frei von Ansteckung geblieben seien. Nach der neuen Gewerbenovelle ist Letzteres allerdings auch möglich, da die Behörde auch nach Ertheilung des Legitimationsscheines berechtigt ist sich zu vergewissern, ob die bei der Ertheilung maßgebenden „Voraussetzungen" noch vorhanden sind.

Die Sache muß jedenfalls in der nächsten Reichstagssession in irgend einer Weise zur Sprache kommen. Vielleicht erleben wir noch Mehreres bis dahin mit diesem neuen Gesetz. Das Polizeiamt in Leipzig verlangt ja neben dem ärztlichen Attest auch bereits von dem in Leipzig nicht wohnhaften Reisenden ein Führungsattest über seine drei letzten Lebensjahre, damit sich beurtheilen lasse, ob der Reisende „wegen gewohnheitsmäßiger Arbeitsscheu, Bettelei, Landstreicherei, Trunksucht übel berüchtigt ist" oder gewisse gerichtliche Strafen erlitten habe.

Deutschland.

C. Berlin, 27. Jan. Daß die am Dienstag beginnenden Debatten über den Kultusetat vom Zentrum dazu benutzt werden, seiner gegenwärtigen gereizten Stimmung gegen die Regierung Ausdruck zu geben, ist selbstverständlich, aber ob das Zentrum, so weit an ihm liegt, diesen Debatten eine so große Ausdehnung verleihen wird, wie man vielfach annimmt, das scheint doch sehr fraglich. Sieht man von der allgemeinen Beschwerde der Partei, daß die Regierung sich nicht zur „organischen Revision" der Falkschen Gesetze im Sinne des Klerikalismus verstehen will, ab, die bei der Etatsposition „Gehalt des Ministers" eine lebhafte „Kulturkampf"-Diskussion veranlassen dürfte, so ist schwer zu erkennen, woher das angeblich von der „Beschwerde-Kommission" des Zentrums gesichtete Material zu Klagen kommen sollte. Im Einzelnen sind seit Jahren den ultramontanen Wünschen so viele Zugeständnisse auf den verschiedensten Gebieten von der Verwaltung gemacht worden, daß es mit diesem „Material" in der That nicht sehr weit her sein kann. Eine gewisse Ausdehnung werden die Kultusetats-Debatten nichts destoweniger gewinnen, weil außer den klerikalen Schmerzen auch die der Konservativ-Orthodoxen betreffs der Schule, der Wissenschaft 2c. wieder zum Ausdruck kommen werden; es herrscht in diesen Kreisen große Erbitterung darüber, daß dieselben trotz des Bestehens einer konservativ-klerikalen Mehrheit, und trotzdem ein konservativ-orthodoxer Kultusminister im Amte ist, eigentlich noch nichts Erhebliches im Sinne ihrer Weltanschauung durchgesetzt haben; ist doch jüngst aus diesem Verdruß heraus das bezeichnende Wort gesprochen worden: was nütze es, konfessionelle Volksschulen zu errichten und Kirchen zu bauen, wenn es Männern wie Dubois-Reymond gestattet sei, in wissenschaftlichen Staatsanstalten zu lehren! Es fragt sich nur, ob Herr Windthorst diesmal geneigt sein wird, derartigen Schmerzen der Herren Stöcker und Gen. so lebhafte Sympathie zu beweisen, wie er dies im vorigen Jahre gethan hat, ob er angesichts der gegenwärtigen kirchenpolitischen Zurückhaltung der Konservativen es zweckmäßiger erachten wird, diesen ad oculos zu demonstriren, daß sie ohne das Zentrum für ihre eigenen Zwecke nichts vermögen oder uneigennützigen Eifer für die „Religion" im Allgemeinen zu entwickeln in der Hoffnung, daß dies doch den speziellen religiösen Bestrebungen des Zentrums zu gute kommen müsse. Die letztere Haltung würde jedenfalls viel Selbstverleugnung seitens des Zentrums voraussetzen, da dasselbe ohne Zweifel bereits weiß, daß es trotz des konservativen Ursprungs der vorjährigen Resolution Althaus nicht auf die Zustimmung der konservativen Fraktion zu dem beabsichtigten Antrag auf „organische Revision" der kirchenpolitischen Gesetze rechnen kann: die Konservativen verlangen, um ihre eigene frühere Forderung mit der augenblicklichen Haltung der Regierung in Einklang zu setzen, daß das Zentrum bei einem Antrag auf „organische Revision" sage, worin dieselbe im Einzelnen bestehen soll — was das Zentrum als Malice empfindet, da es so oft erklärt hat, ein solches Programm der Revision könne nur mit dem Papste vereinbart werden. — Es ist wenig beachtet worden, daß in der vor einigen Tagen stattgehabten Sitzung des Ausschusses der Reichsbank ein Antrag gestellt wurde, welcher unverkennbar der offiziös verkündeten Tendenz entspricht, den deutschen Staatspapieren einen Vorzug vor den ausländischen von Staatswegen zu verschaffen. Es wurde nämlich — und zwar von einem dem Reichskanzler nahestehenden bekannten Bankier — beantragt, daß der Lombard-Zinsfuß bei der Bank künftig für deutsche Staatspapiere niedriger sein soll, als für ausländische. Es erscheint angemessen, auf diesen Antrag, dessen Erörterung von dem Bankausschuß vertagt wurde, noch nachträglich aufmerksam zu machen.

✠ In der letzten Bundesrathssitzung ist, wie bereits der amtliche Bericht gemeldet hat, wie alljährlich der Jahresbericht über die Thätigkeit des Reichsgerichs vorgelegt worden. Die Ziffern desselben legen Zeugniß ab von der enormen Thätigkeit, welche dem höchsten Gerichtshof zugewiesen ist, und welche von Jahr zu Jahr wächst. An Zivilsachen waren 1950 anhängig gemacht, darunter 1843 ordentliche Prozesse, 18 Wechselprozesse, 86 Ehe- und Entmündigungssachen. Mündliche Verhandlungen in Zivilsachen kamen 1716 vor, unter diesen 1603 kontradiktorische. An Strafsachen waren 3569 anhängig, an Beschwerden 578 u. s. w. Bei weitem die meisten Sachen sind auch erledigt und verhältnißmäßig nur wenige in dieses Jahr hinübergenommen worden.

✠ Nach offiziöser Mittheilung hat der Kultusminister eine Verfügung an die Provinzialschulbehörden erlassen, in welcher er mit Rücksicht darauf, daß entgegen früheren Voraussetzungen für die gewerblichen Fortbildungsschulen nicht mehr als 6 Stunden durchschnittlich in der Woche zu erübrigen sind, den bisher vorgeschriebenen Lehrplan, welcher in den „Grundzügen für die Errichtung gewerblicher Fortbildungsschulen" enthalten ist, wesentlich beschränkt. Es sollen danach namentlich nur drei Hauptdisciplinen, Deutsch, Rechnen und Zeichnen, betrieben werden. Mit dem Deutschen ist dann auf Grund entsprechend bearbeiteter Lesebücher durch besondere Auswahl bezüglichen Lesestoffes, Geschichte, Geographie und Naturlehre zu verbinden. Wo ausnahmsweise mehr Zeit für den Unterricht vorhanden ist, sollen auch andere Disciplinen, wie Mechanik, Physik, Modelliren, auch fremde Sprachen, Handelsgeographie u. s. w. zur Geltung kommen.

— Auf Allerhöchsten Befehl tritt das Infanterie-Lehr-Bataillon, welches sich bekanntlich aus Mannschaften sämmtlicher Fußtruppen der deutschen Armee und Marine mit Ausnahme Bayerns zusammensetzt, am 19. April d. J. in den Kommuns bei Potsdam zusammen. Der Kommandeur desselben ist Oberstlieutenant v. Obernitz, à la suite des 1. Garde-Regiments z. F.

— Unter den Mitgliedern des Volkswirthschaftsraths befinden sich — schreiben die „Berl. Pol. Nachr." —

fünfzehn Angehörige des Arbeiterstandes. Von diesen sind zur Theilnahme an der gegenwärtigen Session genannter Körperschaft nicht mehr als fünf erschienen. Es sind dies die Vertreter für Berlin, Itzehoe, Hildesheim, Mettlach und Bielefeld. Von den Nichterschienenen hat einer sein Ausbleiben wegen verweigerten Urlaubs von Seiten des Arbeitgebers entschuldigt, ein anderer wegen Krankheit, bei einem dritten ist ein Grund nicht angegeben, die fünf Uebrigen, also gerade ein volles Drittel der Arbeitermitglieder, sind aus Mangel an pekuniären Mitteln nicht in der Lage, den Berathungen der Körperschaft beizuwohnen. — Das genannte gouvernementale Organ macht dem Landtag die Ablehnung der Mittel zum Vorwurf. Der Landtag hat aber bekanntlich die Mittel deshalb abgelehnt, weil er den ganzen Volkswirthschaftsrath nicht will. Wenn die Regierung ihn trotzdem beruft, so muß sie, wie die „Germ." sehr richtig bemerkt, ihn nehmen, wie er ist, oder sie muß die von der „Nordd. Allg. Ztg." seiner Zeit erwähnten Sammlungen veranstalten.

— Die Oberpostdirektion zu **Königsberg** i. Pr. hatte sich an die dortige Staatsanwaltschaft mit der Bitte gewandt, dafür sorgen zu wollen, daß bei **Strafprozessen gegen Postunterbeamte die Oeffentlichkeit ausgeschlossen** und so die Mittheilung des Sachverhalts durch die Zeitungen verhindert würde, da durch Berichte nur zu leicht Postunterbeamte, die davon Kenntniß erhalten, zu ähnlichen verbrecherischen Unternehmungen angeregt werden könnten. Der erste Staatsanwalt am Landgericht zu Königsberg, Herr von Plehwe, gab in der vorgestrigen Sitzung der Strafkammer bei einem solchen Prozesse dem Verlangen der Postbehörde durch den Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit Folge, dem auch der Gerichtshof im Interesse der öffentlichen Ordnung nachkam. Herr v. Plehwe verkannte keineswegs den Nutzen, den die Veröffentlichungen von Gerichtsverhandlungen schaffen, andererseits aber würden im Publikum, welches solchen Verhandlungen beiwohnt, Dinge bekannt, welche zu Versuchen, ihnen nachzuahmen, anregen.

— Der „Kreuzzeitung" wird geschrieben: „Die Versetzung des Legationsraths Grafen **Herbert Bismarck** von London nach Petersburg hat zu manchen politischen Erörterungen Anlaß gegeben, welche sich bei näherer Betrachtung kaum aufrecht erhalten lassen. Der Graf wurde zuerst an die königliche Mission nach Dresden als Attaché gesandt, kam dann auf kurze Zeit nach Wien und ist später an die Botschaften nach London und Petersburg versetzt, um sich, wie dies namentlich in der Diplomatie üblich ist, durch eigene Anschauung in verschiedenen Ländern und durch Erweiterung der Personenkenntniß zu bilden, wie das auf keine andere Weise möglich ist. Wenn jetzt davon gesprochen wird, daß Graf Bismarck Petersburg bald wieder verlassen werde, so ist das wohl verfrüht, doch läßt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen, daß mit dem Aufenthalt in der russischen Residenz die Rundtour dieses jungen Diplomaten noch nicht abgeschlossen ist. Mit politischen Konstellationen haben diese Versetzungen aber sicherem Vernehmen nach nichts zu thun."

— Nach der nunmehr erfolgten Genehmigung des bekannten Vertrags zwischen den Berliner Kommunalbehörden und der deutschen **Edison-Gesellschaft** wird in nächster Zeit mit der Bildung einer neuen Berliner Edisongesellschaft vorgegangen werden, welche Glühlichtlanlagen in einzelnen Häuser-Quarrés des Zentrums der Stadt einrichten und in Betrieb nehmen soll. Die Aktien des neuen Unternehmens, an welchem die deutsche Edison-Gesellschaft finanziell betheiligt bleibt, werden später an die Börse gebracht werden.

— Zum Zweck der **Landes-Aufnahme** wurden seiner Zeit auf hervorragenden Terrainpunkten unseres Landes weithin sichtbare, sogenannte **trigonometrische Signale** aufgestellt. Dieselben bestehen aus mächtigen dreiseitigen Holz-Pyramiden, welche, aus Stangen und Verbindungsstücken über einem im Ackerboden ꝛc. festgelegten Quaderstein errichtet, die für die Terrain-Aufnahme wichtigen „Netzpunkte" bildeten. Durch Anvisiren (Anschneiden) derselben, vermittelst der betreffenden Meßinstrumente, geben diese Punkte die Möglichkeit, den Standpunkt des Aufnehmers (Trigonometers) auf der Meßtischplatte auf das Genaueste zu fixiren und dadurch absolut zuverlässige Einzeichnungen und Karten zu gewinnen. Höherer Anordnung zufolge sollen nunmehr, wie die „Schlesische Zeitung" erfährt, die über den durch Steine bezeichneten trigonometrischen Punkten befindlichen Signale abgebrochen und verkauft, und der Erlös für dieselben der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme zugeführt werden. Die Käufer, sowie die resp. Grundbesitzer werden indessen aufmerksam gemacht, daß sowohl beim Abbruch der Signale, als auch fernerhin die oben erwähnten eingegrabenen Steine absolut zu schonen sind, da die kostspieligen und zeitraubenden Arbeiten der trigonometrischen Abtheilung eine bleibende Fixirung jener Punkte durch die Steine in ihrer ursprünglichen Lage voraussetzen.

— Es ist nicht unmöglich, daß man, wie jetzt in Bayern, über kurz oder lang auch in Preußen eine **Reform des Verehelichungsrechtes** im reaktionären Sinne beantragen wird. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist ja wiederholt für eine Beschränkung des Eheschließungsrechtes eingetreten. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß den frühzeitigen Eheschließungen, welchen die Reaktionäre entgegentreten wollen, schon durch das Zivilstandsgesetz vom 6. Februar 1875 recht wirksam vorgebeugt worden ist. Früher war für das männliche Geschlecht das vollendete 18. und für das weibliche das vollendete 14. Lebensjahr der Zeitpunkt der Ehemündigkeit, während seit dem 1. Januar 1876 als Altersgrenzen das 20. und resp. 16. Jahr angenommen sind. Wie die „Nat. Korresp." vor einiger Zeit meldete, ergeben sich die Erfolge der neuen Gesetzgebung wie folgt: In den Jahren 1871—75 waren von 1000 neuvermählten Männern 12 und von 1000 neuvermählten Frauen 120 noch nicht 20 Jahre alt, während diese Zahlen in den Jahren 1876 bis 1881 auf 2 resp. 93 gesunken sind.

— Die **sächsische Regierung** hat sich veranlaßt gesehen, der allzu rigorosen Auslegung, welche die Polizeibehörden ihres Landes den Bestimmungen der neuen Gewerbeordnung über die Legitimation der Handlungsreisenden gegeben haben, schleunigst entgegenzutreten. Es geht das aus folgendem, vom gestrigen Tage datirten Communiqué des amtlichen „Dresd. Journ." hervor:

Es scheint an einzelnen Orten die Auffassung zur Geltung gelangt zu sein, daß die Ausstellung der nach § 44 a der Gewerbeordnung für Handlungsreisende erforderlichen Legitimationskarte von der Bedingung abhängig zu machen sei, daß der Nachsuchende durch ärztliches Zeugniß nachweisen müsse, daß er mit einer abschreckenden oder ansteckenden Krankheit nicht behaftet oder in einer abschreckenden Weise nicht entstellt sei. Diese Auffastung wird — wie wir hören — von dem Ministerium des Innern nicht getheilt. Es kann vielmehr dieser Nachweis auch in jeder anderen Weise geführt oder auch gänzlich von einem solchen abgesehen werden, da es genügt, daß die Behörde, welche die Legitimationskarte auszustellen hat, überhaupt die begründete Annahme hegt oder davon glaubhaft überzeugt wird, daß der Gesuchsteller frei von den gedachten Krankheiten ist. In diesem Maße ist bereits an sämmtliche Kreishauptmannschaften verfügt und denselben die Bescheidung der Polizeibehörden anheimgestellt worden."

Uebergriffe der Polizeibehörden werden durch diese ministerielle Weisung immer noch nicht ausgeschlossen werden, aber generelle Verordnungen, wie die nachstehende des Polizeiamts der Stadt Leipzig, sind hoffentlich unmöglich gemacht:

„Im Hinblick auf die Bestimmungen in § 44 a, § 57 Ziffer 1—4 des am 1. Januar 1884 in Kraft tretenden Reichsgesetzes vom 1. Juli 1883, die Abänderung der Gewerbeordnung betreffend, werden diejenigen Gewerbetreibenden und Handlungsreisenden, welche die Ausstellung einer Gewerbelegitimationskarte wünschen, hierdurch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. Januar 1884 an die Ausstellung einer solchen Karte nur dann erfolgen kann, wenn der betreffende Antragsteller a) eine ärztliche Bescheinigung dahingehend, daß er nicht mit einer abschreckenden oder ansteckenden Krankheit behaftet sei, und b) ein Führungszeugniß auf die Dauer der letzten drei Jahre, dafern der Betreffende diese Zeit über nicht in Leipzig selbst wohnhaft gewesen, beibringt."

— **Aus Straßburg** meldet die „Elf.-Lothr. Corresp.", daß dort **zwei katholische Geistliche** vor der kaiserlichen wissenschaftlichen Prüfungskommission durch Ablegung der vorgeschriebenen Prüfungen ihre Befähigung zum **Unterricht an höheren Lehranstalten** dargethan haben. Es sind dies die ersten Geistlichen der Straßburger Diözese, von denen nach einem an deutschen Universitäten absolvirten Studium die facultas docendi nachgesucht und erlangt worden ist.

Danzig, 25. Jan. Die Verhandlung über den neustettiner **Synagogenbrand** wird in nächster Zeit vor dem Schwurgericht in Konitz stattfinden. Herr Landgerichtsrath Arndt in Danzig ist zum Vorsitzenden für diese Verhandlung ernannt und begiebt sich schon in den nächsten Tagen zu diesem Zwecke nach Konitz.

Aus Görlitz, 24. Jan., wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Der Kultusminister hat den Magistrat auf seine Beschwerde über die Verweigerung der Genehmigung zur Vereinigung des **Gymnasiums** und **Realgymnasiums** seitens des Provinzialkollegiums abschläglich beschieden. Die Anstalten bleiben somit getrennt.

Glatz, 25. Jan. Der „Gebirgsbote" meldet, daß die Neisse ausgetreten sei, die Comthurwiesen überschwemmt, das Gerüst unter der neuen eisernen Roßbrücke, sowie ein Joch des neben derselben befindlichen Nothsteges fortgerissen habe und das Ufer bei der Roßbrücke zu unterspülen drohe. — Aus **Rengersdorf**, Kreis Glatz, läßt sich die „N. G.-Z." schreiben, daß am 24. d. der westliche, an beiden Seiten der Neisse gelegene Theil des genannten Dorfes einem See glich. Die dicht an der Neisse befindlichen Gebäude waren vom Wasser vollständig umringt, die Stege, welche über die Neisse führen, unpassirbar geworden. — Aus **Camenz** schreibt man, daß dort ein fürchterlicher Sturm bedeutenden Schaden an Gebäuden ꝛc. angerichtet habe.

Kiel, 24. Jan. Mit dem Beginn des Frühjahrs wird mit dem Bauen der Forts der hiesigen Landbefestigungen begonnen werden.

Barmen, 24. Jan. („Volksz.") Heute Nachmittag fand bei dem der sozialdemokratischen Partei angehörenden Kaufmann Löwenstein eine Haussuchung statt. Bei derselben waren anwesend der Staatsanwalt Uhles, der Amtsrichter Endemann und der Polizeikommissar Wilsing. Gefunden wurden nur einige Exemplare des „Sozialdemokrat." Löwenstein ist der eigentliche geistige Leiter der sozialdemokratischen Partei im Wupperthal.

Elberfeld, 24. Jan. Der „N. B. M. Ztg." schreibt man: Nachdem die Nationalliberalen ihren Parteitag, die Fortschrittler eine Gegenversammlung abgehalten, auf denen beiden der Antrag Stern einen Hauptgegenstand der Verhandlung bildete, hatten sich am 21. d. auch die **Sozialdemokraten** auf dem Johannisberg zu einer Versammlung eingefunden, in welcher als erster Redner ein Herr F. Harm auftrat und über den Antrag Stern im Landtag und das allgemeine gleiche direkte Wahlrecht sprach, auch die Aufhebung des Dreiklassensystems und die Einführung des allgemeinen gleichen direkten und geheimen Wahlrechts für den Landtag und die Kommunal-Vertretungen forderte. Weiter griffen noch unter Anderen in die Debatte ein die Herren Schuhmacher aus Solingen, Hüttenberger und Neumann von hier. Bemerkenswerth war eine Aeußerung Hüttenbergers, welcher die Thaten der Nihilisten in Rußland, ihre Dynamit-Verschwörungen besprach und auch das Dynamit-Attentat in Frankfurt a. M. streifte, wobei er meinte, das Volk greife nur zu diesem Mittel, weil ihm auf andere Weise der Weg verlegt sei, zu seinem Recht zu kommen; würde man dem Volke die von ihm geforderten Rechte bewilligen, dann würde auch der Nihilismus verschwinden. Die Versammlung genehmigte zum Schluß folgende Resolution: „Die am 21. Januar auf dem Johannisberg in Elberfeld tagende, von mehr als 2000 Personen besuchte Volksversammlung erklärt, daß sie den Antrag Stern nicht für weitgehend genug hält, indem derselbe anstatt das Dreiklassen-Wahlsystem zu be-

---

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von **Ewald August König.**

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Obgleich die Kasse seit der Zahlungseinstellung geschlossen war, ging es doch im Hause Reichert's wie in einem Bienenstocke aus und ein.

Viele geringe Leute hatten diesem Hause ihre kleinen Ersparnisse anvertraut, die Furcht, nun dieses Geld verlieren zu können, drängte sie alle, ihre Kapitalien zurückzufordern, und viele thaten das in der unhöflichsten Weise.

Andere Geschäftsfreunde kamen nur, um ihre Neugier zu befriedigen; der Bankier aber war schon am ersten Tage dieser Fragen und Vorwürfe überdrüssig geworden, er zog sich in die Familienräume zurück und überließ es seinem Buchhalter, die Besuche zu empfangen und ihnen Rede zu stehen.

Er saß mit Theo Sonnenberg und dem Stadtrath im Wohnzimmer, als seine Gattin von ihrem Besuch bei dem Untersuchungsrichter zurückkehrte.

Madeira- und Bordeaux-Flaschen standen auf dem Tische und der aromatische Duft feiner Havanna-Zigarren durchströmte den eleganten, mit allem erdenklichen Komfort ausgestatteten Raum.

Die Herren erhoben sich, Sonnenberg bot der Dame des Hauses, die Hut und Mantel bereits abgelegt hatte, seinen Arm und führte sie zum Divan.

Sie bat um ein kleines Glas Madeira und nachdem sie an dem feurigen Weine genippt hatte, berichtete sie ihre Unterredung mit dem Richter.

Wie sie den Richter angeschaut hatte, so blickte nun auch Reichert seine Gattin starr an, als sie von der Möglichkeit sprach, daß die Banknoten bereits vernichtet sein könnten.

„Dann kann ich mich nur sofort fallit erklären!" rief er, als sie schwieg. „Erhalte ich das Geld nicht zurück, so bleibt mir nichts mehr übrig als der Konkurs. Die Bilanz ist aufgestellt, kaum dreißig Prozent werden aus der Masse herauskommen."

„Sapperment, nur nicht gleich so aufgeregt," sagte der Stadtrath, dessen rothes Gesicht kreidebleich geworden war, „mit dieser letzten Erklärung kann man doch warten, bis man über den Verbleib des Geldes Gewißheit erhalten hat. Möglich, daß die Banknoten vernichtet sind, und ich glaube es sogar, aber bewiesen ist es noch nicht —"

„Wäre es nicht der Fall, so würden sie wohl bei der Verhaftung Dornberg's gefunden worden sein", unterbrach seine Schwiegermutter ihn in jenem scharfen Tone, der, wie er aus Erfahrung wußte, keinen Widerspruch duldete. „Wir werden also wohl mit Sicherheit annehmen dürfen, daß dieses Geld für uns verloren ist, und in diesem Falle wäre es Thorheit, die Katastrophe noch lange hinausschieben zu wollen!"

„Giebt es denn keinen Weg, auf dem sie sich vermeiden ließ?" fragte Sonnenberg, den Bankier fest anblickend. „Bedenken Sie, wenn der Schritt einmal geschehen ist —"

„Nein, es giebt keinen!" unterbrach Reichert ihn ungeduldig. „Ich darf und werde von meinen Kindern nicht verlangen, daß sie mit ihrem eigenen Vermögen für mich in die Bresche treten sollen, und übrigens könnten sie das auch nicht, denn sie sind nicht reich genug dazu."

„Na, na, es ließe sich am Ende doch ermöglichen", meinte der Stadtrath. „Freilich, auf den Wiener Schwager können wir nicht rechnen —"

„Ich rechne auf Niemand", unterbrach Reichert ihn, „was ich noch habe, gebe ich meinen Gläubigern, und damit basta!"

„Und wenn es nicht anders sein kann, dann wollen wir nun auch so bald wie möglich zur Ruhe kommen", fügte seine Frau hinzu und aus jedem Zuge ihres hagern Gesichts sprach eine ruhige Entschlossenheit. „Was der Untersuchungsrichter mir gesagt hat, das genügt, um mich erkennen zu lassen, daß es thöricht wäre, jetzt noch Hoffnungen hegen zu wollen. Ich werde heute noch unsere Wohnung in der Villa Leonie's beziehen; Oskar, Du folgst mir, sobald Du Deine Bücher abgegeben hast. Vielleicht ist es Dir möglich, ein Arrangement mit Deinen Gläubigern zu treffen, jedenfalls muß der Versuch gemacht werden."

Sie erhob sich nach diesen Worten, ihr Blick ruhte fest, man könnte sagen: mit einem befehlenden Ausdruck auf dem Gatten, der finster vor sich hinschaute.

„Aber wozu diese Eile?" sagte der Stadtrath achselzuckend. „Die Gläubiger werden ja mit sich reden lassen, die ungestümsten unter ihnen könnte man vorab befriedigen, die anderen werden sich gedulden, es ist ja ein durchaus unverschuldetes Unglück, aus dem Papa kein Vorwurf gemacht werden kann. Wir wollen eine Versammlung aller Kreditoren anberaumen und ihnen die Bilanz vorlegen, ich werde dann das Wort ergreifen und verschiedene Vorschläge machen, von denen sicherlich einer angenommen wird.

„Ja, das muß versucht werden," nickte Reichert, das Haupt wieder erhebend, „wir wollen in mein Kabinet gehen, Heinrich, und dort das Zirkular für die Gläubiger entwerfen."

Theo Sonnenberg lehnte sich in seinen Sessel zurück und spielte nachläßig mit seinem goldenen Lorgnon.

„Wenn ich meinen Onkel in Schlesien beerbt hätte, so würde ich mir ein Vergnügen daraus machen, Sie aus allen diesen Verlegenheiten zu befreien und Ihnen eine Viertelmillion zur Verfügung zu stellen," sagte er in einem Tone voll aufrichtiger Theilnahme, „leider kann ich mit den geringen Kapitalien, die ich augenblicklich besitze —"

„Wir zweifeln nicht an Ihrer Freundschaft und sind Ihnen sehr dankbar für Ihre Theilnahme," unterbrach Madame ihn; „vielleicht sind Sie der einzige Freund, der treu und fest zu uns halten wird. Aber wenn Sie uns auch helfen könnten, so würden wir Ihre Hilfe doch nicht annehmen, denn nach meiner Ansicht wäre nichts dadurch gebessert, wenn mein Mann mit fremdem Gelde das erschütterte Haus wieder befestigen wollte."

„In der That, nein," sagte der Bankier, der unterdessen sein Glas ausgetrunken, eine neue Zigarre angezündet und sich erhoben hatte, „damit wäre mir nicht geholfen, denn es bleibt sich am Ende gleichgiltig, ab ich das Geld Ihnen oder anderen schulde. Den anderen kann ich einen Accord vorschlagen, Ihnen dürfte ich diesen Vorschlag nicht machen. Nun komm, Heinrich, wir wollen unverzüglich an die Arbeit gehen!"

Der lebhafte Stadtrath folgte ohne Zögern seinem Schwiegervater, Sonnenberg schien nun auch sich verabschieden zu wollen.

„Wenn Sie noch einen Augenblick Zeit haben, dann bitte ich Sie, ihn mir zu widmen," sagte Madame Reichert, während sie einen schwarzen, unscheinbaren Lederkoffer betrachtete, der in einer Ecke des eleganten Raumes auf dem Teppich stand. „Sie sehen, wie sehr mein Mann mit meinen Anschauungen einverstanden ist, dort steht der Koffer schon für meine Garderobe,

seitigen, dasselbe mehr zu befestigen geeignet erscheint. Aus diesen Gründen erklärt die Versammlung, nicht allein für die Erhaltung des allgemeinen gleichen, direkten, geheimen Wahlrechts für den Landtag einzutreten, sondern auch mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu arbeiten, daß dasselbe auf die Landtage und Gemeinde-Vertretungen ausgedehnt werde."

Düsseldorf, 26. Jan. Die diesjährige Delegirtenversammlung des allgemeinen deutschen Realschulvereins wird, wie der Vorstand durch ein besonderes Rundschreiben soeben mittheilt, hier stattfinden und nicht in Berlin, wie es bisher stets geschah. Als Tag der Zusammenkunft ist Mittwoch, der 9. April, festgesetzt. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung sind noch nicht bekannt gegeben.

Frankreich.

Paris, 25. Jan. Offiziöse „Havas-"Depeschen so wie Privattelegramme melden ziemlich wörtlich übereinstimmend:

Eine in der Richtung gegen Bacninh unternommene umfassende Rekognoszirung stieß auf den Feind, der auf die französischen Truppen Feuer gab. Der Feind war in solcher Stärke, daß die Artillerie zur Verwendung gebracht werden mußte. Eine lebhafte Kanonade hatte statt. Es scheint, daß die Rekognoszirung auf der Route Hanoi nach Bacninh bezweckte, die feindlichen Truppen dorthin zu locken, um ihre Aufmerksamkeit von der Seite, wo der Hauptangriff stattfinden soll, abzulenken. Alle disponiblen Fahrzeuge befinden sich auf dem Songkoi, um dem Feind den Rückzug abzuschneiden. Die Kolonnen der Obersten de Brionval und de Maussion sind nach Hanoi zurückgekehrt, nachdem ihre Expeditionen gegen die Piraten in der Provinz von Dam-Dinh von Erfolg gekrönt waren. Der Vizekönig von Yunnan ist bei Sontay an der Spitze seiner Truppen gefallen, die große Verluste erlitten hatten.

Der „Gaulois" sodann bringt noch folgende, auch in einem „Times"-Telegramm aus Haiphong in ihrem ersten Theil bestätigte Note:

Die Operationen gegen Bacninh scheinen nicht nur bis zum Februar, sondern sogar bis zum März vertagt, weil ein Theil der Verstärkungen, die in etwa zehn Tagen in Tonkin anlangen mußten, in Folge eines Bruchs an der Maschine des zu sehr beladenen Transportdampfers „Vinklong" in Colombo hat Halt machen müssen.

Gestern während der Kammersitzung befragte ein Deputirter der „Union républicaine" und früheres Mitglied der Tonkin-Kredit-Kommission Herrn Ferry, wann die Expedition beendet sein dürfte. Der Konseilspräsident erwiderte: „In sechs Monaten werden wir im Delta eine ausreichende Flottille von Flußkanonenbooten haben und dann werden wir energisch operiren können."

Diese Nachrichten klingen immerhin einigermaßen seltsam und rufen denn auch im Publikum eine gewisse Ueberraschung hervor. Die hiesigen militärischen Kreise hatten nach der Einnahme von Sontay den Mund so gewaltig voll genommen und den Vormarsch auf Bacninh in so nahe und bestimmte Aussicht gestellt, daß man nun mit Recht darüber erstaunt, vernehmen zu müssen, die Fortsetzung der militärischen Operationen sei wieder auf unbestimmte Zeit vertagt. Wenn man bedenkt, daß Frankreich Milliarden und abermals Milliarden auf die Reorganisation seines Heeres verwendet hat und noch verwendet, und wenn man jetzt sieht, wie die Bewältigung der Strompiraten in Tonkin der französischen Militärverwaltung doch solche Schwierigkeiten zu bereiten scheint, so ist es in der That begreiflich, wenn in der hiesigen öffentlichen Meinung gewisse Zweifel aufsteigen, ob denn die militärische Reorganisation Frankreichs wirklich eine so vortreffliche und vollendete sei.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Jan. Das von der Regierung vorgelegte Landesvertheidigungsgesetz kam heute im Folkething zur ersten Lesung, d. h. die Vorlage wurde ohne weiteres einem Ausschusse überwiesen. General Thomsen betonte in wenigen Worten den seitens der Bevölkerung deutlich zu erkennen gegebenen Willen, das Vaterland gegen äußere Angriffe zu schützen. Er verwies auf die mit 106 000 Unterschriften bedeckte Adresse, welche eine Aeußerung von 5 Proz. der Bevölkerung enthalte, während das gesammte Wählervolk nur 4 Proz. ausmache. Im Volke erwarte man daher eine unzweideutige Aeußerung des Folkethings. Fiele diese fortgesetzt verneinend aus, so könne leicht der Fall eintreten, daß nach einer Willensmeinung des Folkethings überhaupt gar nicht mehr werde gefragt werden. Der Präsident der Kammer bemerkte darauf, dieser Fall könne in Dänemark überhaupt gar nicht eintreten. Als der Minister erwiderte, er habe damit nur sagen wollen, daß, wenn infolge des Mangels der Landesvertheidigung Dänemark aufhören sollte, ein selbständiger Staat zu sein, dann auch kein Folkething mehr da sein würde. Der Präsident schnitt ihm aber jedes weitere Wort ab.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Jan. Der Bruder des in Kharthum befehligenden englischen Obersten de Coetlogon hat von demselben folgendes Telegramm vom 21. d. erhalten: „Ganz wohl. Völlig sicher. Keine Ursache zu Besorgniß." Gleichzeitig ist durch die Post ein sehr hoffnungsvolles Schreiben von dem Obersten eingegangen, worin es heißt, daß in Khartum hinreichende Lebensmittel vorhanden sind, um 6000 Mann für fünf Monate zu ernähren und in den Getreidezufuhren von außerhalb keine Unterbrechung eingetreten sei. Die Stämme in der Runde von Khartum zeigen sich nicht feindselig, sondern machen sich nur unangenehm durch das Plündern.

Rußland und Polen.

WO. **Petersburg**, 26. Jan. (Orig.-Korr. d. „Pos. Ztg.") Die Einberufung der Moskauer Adelsversammlung, die dabei vom Generalgouverneur, vom Adelsmarschall und von dem die Edelleute beeidigenden Priester gehaltenen Reden und die dem Kaiser durch den Minister des Innern übermittelte Adresse wirbelt hier gewaltigen Staub auf. Wenn man unsere zur Zeit gerade optimistisch gesinnten Konjunkturalpolitiker hört, so sollte man wirklich glauben, wir ständen am Vorabende der Zusammenberufung eines russischen Parlaments. Daß eine derartige Auffassung gewiß schon ihren Weg in die ausländische Presse gefunden hat, davon bin ich überzeugt, denn dieselbe paßt ja denjenigen, welche vor einiger Zeit zuerst von einer nahe bevorstehenden russischen Verfassung fabelten, dann aber ihre Prophezeiungen bis auf eine „Bojarenduma" herunterschraubten, gar zu sehr in den Kram. Sogar eine hiesige deutsche Zeitung, die doch verhältnißmäßig besser, als ihre ausländischen Kolleginnen informirt sein müßte, ließ sich in diesen Tagen vom grassirenden Hoffnungsschwindel soweit hinreißen, daß sie ihre Leser durch einige Zeilen, in welchen sie auf ein Feuilleton im „Regierungs-Anzeiger" über die Bojarenduma aufmerksam machte, durch die Blume auf das bevorstehende freudige Ereigniß vorbereitete. Leider berechtigt dieses Feuilleton durchaus nicht zu solchen hochgeschraubten Hoffnungen. Der hiesige „Regierungs-Anzeiger" nimmt den Stoff für sein Feuilleton, wo er ihn gerade findet. Heute sind es die Papuas, morgen die Seeschlange und der Hungerdoktor Tanner, übermorgen wieder langweilige nationalökonomische Abhandlungen, mit welchen er die vakanten Spalten füllt. Im gegebenen Falle hatte er eine Rede abgedruckt, welche ein neuerwähltes ordentliches Mitglied Herr Katschalow bei Gelegenheit seines Antritts in der Akademie der Wissenschaften über die Bojarenduma hielt, mit welcher er sich bei seinen archivarischen Studien hauptsächlich beschäftigt hatte und für welche Studien er eben zum ordentlichen Akademiker ernannt worden war. Ebensowenig berechtigen die Moskauer Reden, die, wenn man genauer hinsieht, doch nichts weiter als Phrasen und wieder Phrasen enthalten, die schon längst bekannt sind und sich bei ähnlichen Gelegenheiten stets wiederholen, zu irgend welchen Hoffnungen. Katkow hat denn auch nicht lange mit dem kalten Wasserstrahle warten lassen und solchen den erhitzten Köpfen schleunigst applizirt. Denn man mag über Katkow's augenblickliches Verhältniß zum Hofe, bei welchem er sich durch seine Artikel gegen den Finanzminister Bunge mißliebig gemacht haben soll, denken, wie man will: man wird aber jedenfalls zugeben müssen, daß er noch immer weiß, was die Glocke geschlagen hat, und daß man ihm vollkommen Glauben schenken kann, wenn er die in der ausländischen Presse kursirenden Gerüchte über Veränderungen in der Staatsorganisation Rußlands als durchaus unbegründete bezeichnet. Es wäre interessant, zu erfahren, welche Vorstellungen sich betreffenden Orts überhaupt mit dem Begriffe „Bojarenduma" verbinden. Die russische Bojarenduma ist nie das gewesen, was man nach westeuropäischen Begriffen unter Nationalversammlung, Deputirtenkammer, Unterhaus etc. versteht. Eher ließe sich dieselbe schon mit einem Oberhause, Herrenhause oder Senat vergleichen. Doch was soll uns ein Oberhaus, wenn wir kein Unterhaus haben? Zur Zeit ist unsere Bojarenduma der Reichsrath, welcher für die bestehenden Verhältnisse vor der Hand vollständig genügt. Möglich ist es ja, daß die Regierung denselben durch Berufung von hervorragenden Magnaten in denselben, wofür Präcedenzfälle vorliegen, vervollständigt; möglich sogar, daß der Reichsrath in eine Bojarenduma umgetauft wird, doch wäre es naiv, zu glauben, daß wir dadurch ein dem westeuropäischen Muster nur annähernd ähnliches Parlament erhalten würden. Auch großen Nutzen können wir uns von einem solchen Arrangement nicht versprechen; wir sind durch die X-Kommissionen, wie Experten-, Juden-, Trunksuchts- und Uebersiedlungskommission etc. schon zu häufig in unseren Erwartungen getäuscht worden. So lange sich überhaupt die Regierung auf Säulen, wie Tolstoi, Pobjedonoszew und Genossen stützt, ist an freiheitlicheren Regungen von oben herab nicht zu denken. Zu dieser Ueberzeugung müßte allmälig schon Jedermann gekommen sein, und daran können die schönsten Phrasen in den Adelsversammlungen, mögen letztere nun in Moskau oder, wie es nunmehr geschieht, an den übrigen Orten des weiten russischen Reiches zusammentreten, nichts ändern. — Die Vereinigung des Postdepartements mit dem Telegraphendepartement dürfte in nächster Zeit vor sich gehen. Der für die kombinirte neue Behörde designirte Chef, der jetzige Chef des russischen Telegraphenwesens, Generalmajor Besak hat dem Postdepartement schon einen Besuch abgestattet. — Die Gerüchte über den Rücktritt des Hofministers Woronzow-Daschkow und über unangenehme Ereignisse, welche im Schoße seiner Familie stattgefunden haben sollen, erhalten sich hier hartnäckig, wenn auch von anderer Seite behauptet wird, daß nur eine Verwechselung vorliege, und daß es ein Kaufmann Woronzow gewesen sei, der die geschändete Ehre seines Hauses blutig gerächt habe.

Petersburg, 25. Jan. Das von der Kachanow'schen Kommission ausgearbeitete Projekt der Verwaltungsreform soll, wenn die „Nowosti" gut unterrichtet sind, demnächst unter Hinzuziehung von 12 Experten von Neuem in Berathung gezogen werden. Von diesen Experten sollen 6 Gouverneure und 6 Adelsmarschälle sein. Die bezüglichen Berathungen werden vermuthlich im Mai ihren Abschluß finden — vielleicht auch später. — Aus Krakau, 24. Januar, wird dem „N. W. Tgbl." berichtet: Der reiche polnische Gutsbesitzer Graf Kazimir Lubienski hat soeben aus Petersburg den strengen Befehl erhalten, unverzüglich seine im Gouvernement Siedlce gelegenen Güter zu verkaufen und das Reich sammt seiner ganzen Familie zu verlassen. Der Grund dieses Befehls war eine Denunziation, daß der Graf unter den Uniaten zu Gunsten der katholischen Religion und gegen die russische Regierung und Kirche agitire. Diese Verfügung der russischen Regierung rief in den polnischen Kreisen große Bestürzung hervor. — Seit dem 1. Januar sind in Petersburg sechs Spiritusfabriken eröffnet worden; dieselben gehören baltischen Gutsbesitzern, welche, um mit den russischen Brennereibesitzern zu konkurriren, den Verkaufspreis für Branntwein um 40 Kop. pro Wedro niedriger als bisher angesetzt haben.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 26. Jan. In der gestrigen Sitzung wurde der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses mitgetheilt, die Vorarbeiten für den Gesetzentwurf betreffend die Unterhaltung der öffent-

---

nach Tisch werde ich mit dem Einpacken beginnen und gegen Abend gedenke ich in die Villa meiner Tochter überzusiedeln. Wer hätte das gedacht, als wir die Villa kauften!"

„Wenn ich recht unterrichtet bin, haben Sie sich eine Wohnung in der Villa ausdrücklich vorbehalten?" fragte Sonnenberg, das Lorgnon auf die Nase klemmend und einen lauernden Blick auf das hagere Gesicht der Dame werfend.

„Ja, das thaten wir, es war unsere Absicht, unsere letzten Jahre dort in beschaulicher Ruhe zu verbringen. Wenn die Kinder einmal verheirathet sind, dann kommt die Zeit bald, in der man sich nach Ruhe sehnt. Wir ahnten freilich nicht, daß sie in dieser Weise kommen würde. Es ist hart, aber es läßt sich nicht ändern. Und nicht wahr, Sie bleiben unser Freund?" fragte sie, indem sie ihm mit einem gnädigen Lächeln die schmale Hand bot. „Sie werden sich nicht von uns abwenden und uns vergessen?"

Er zog die Hand an seine Lippen und wiegte mit einem vorwurfsvollen Blick das Haupt.

„Wie können Sie nur an diese Möglichkeit denken?" fragte er. „Ich bin ja stolz darauf, daß Sie mich Ihren Freund nennen!"

„Ein altes Sprichwort sagt, im Unglück gebe es keine Freunde!"

„Wer dieses Sprichwort erfunden hat, der hatte es sich wohl selbst zuzuschreiben, daß er keinen treuen und aufrichtigen Freund fand. Nein, gnädige Frau, seien Sie versichert, daß gerade durch dieses Unglück meine Freundschaft zu Ihnen nur noch fester und tiefer Wurzel gefaßt hat; ich wünsche nichts sehnlicher, als daß sich mir eine Gelegenheit bieten möge, Ihnen dies beweisen zu können."

„Ich danke Ihnen," nickte sie huldvoll, „die Gelegenheit, die Sie suchen, wird sich wohl bald finden. Ich kenne die Menschen, sie werden nun über uns herfallen, ohne irgend welche Rücksicht auf unser Unglück zu nehmen, sie werden uns alle den Rücken wenden —"

„Nicht doch, gnädige Frau! Ich werde Sie vertheidigen und ich rathe keinem, in meiner Gegenwart ein böses Wort über Sie zu reden."

„Und ich werde Ihnen dafür danken, so gut ich es vermag. Sie lieben Dora; was ich thun kann, um Ihren Wunsch zu erfüllen, das soll geschehen."

„Einstweilen werde ich in dieser Angelegenheit auf Ihre Hilfe verzichten müssen," sagte er mit einem bedeutungsvollen Lächeln. „Ich halte es für besser, wenn Sie sich der reizenden jungen Wittwe gegenüber den Anschein geben, als ob Ihnen diese Verbindung gleichgiltig sei. In der Liebe, gnädige Frau, ist jede List erlaubt," fuhr er fort, während er auf die Gläser seines Lorgnons hauchte, um sie mit seinem Taschentuch abzureiben; „ich zweifle nicht, daß Sie die List billigen werden, zu der ich meine Zuflucht genommen habe. Es war vorauszusehen, daß Madame Winkler trotz des Bruchs ihren Verlobten gegen die entehrende Anklage in Schutz nehmen und ihren ganzen Groll auf diejenigen werfen würde, die nach ihrer Meinung diesen Bruch veranlaßt hatten."

„Und zu diesen zähle ich wohl auch?" fragte sie sarkastisch.

„Jawohl," fuhr er fort, „Sie, Ihr Herr Gemahl und der Stadtrath. So beschloß ich denn, gegen Sie Front zu machen, die Schuld Dornberg's als eine Unmöglichkeit zu betrachten und meinen Rath und Beistand der reizenden Wittwe zur Verfügung zu stellen."

„Ei, ei, fanden Sie das nicht sehr gewagt?"

„Durchaus nicht. Gestern Morgen wurde ich nicht angenommen, aber die Gesellschafterin war so gütig, mich zu empfangen und meine Erklärungen anzuhören. Und auf diese Erklärungen hin wurde ich gebeten, meinen Besuch schon gestern Abend zu wiederholen. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß ich meine Rolle vortrefflich gespielt habe. Die reizende Wittwe war entzückt über die Wärme, mit der ich Dornberg vertheidigte. Ich werde heute mit dieser Vertheidigung fortfahren und ihr außerdem das Resultat des ersten Verhörs berichten, das ich ja vorhin durch Sie erfahren habe."

(Fortsetzung folgt.)

Ein Besuch auf der schwimmenden Insel und bei den Allaschsteinen.

Wir hatten von zwei Naturmerkwürdigkeiten gehört, die sich nicht weit hinter der preußisch-russischen Grenze in den baltischen Provinzen befinden. Es handelte sich um eine schwimmende Insel, die allsommerlich aus der Tiefe eines Sees an die Oberfläche steigt und mit Beginn des Winters wieder spurlos in das Wassergrab versinkt. Die zweite Naturmerkwürdigkeit betraf den Allaschstein, welcher mit dem Travertin von San Filippo bei Rom Aehnlichkeit hat. Es ist ja bekannt, daß aus manchen Seen und Sümpfen, die sehr viel kohlensauren Kalk enthalten, dieser letztere sich absetzt, sobald sich ein Theil der Kohlensäure verflüchtigt. Die dadurch entstehenden Kalkrinden überziehen alle im Wasser befindlichen Gegenstände und bilden so ein lockeres weiches Gestein, das an der Luft erhärtet und als Baustein geschätzt wird. Großartiger als beim Travertin von San Filippo bei Rom und beim Allaschstein zu Allasch in Kurland findet sich unseres Wissens dieser Vorgang nirgends.

Beides, die schwimmende Insel, welche ihresgleichen nicht haben soll, und dann den Allaschstein, der als Baumaterial einzig dasteht, wollten wir besichtigen und uns in die Geheimnisse ihrer Entstehung einweihen.

Ein namhafter Naturforscher aus Königsberg begleitete uns, und so fuhren wir, drei Herren, an einem festgesetzten Tage zunächst von Eydtkuhnen über Dünaburg nach Kokenhusen, eine Station der Riga-Dünaburger Eisenbahn. Es war an einem prächtigen Herbsttage, als wir in Kokenhusen eintrafen. Hier nahmen wir Postpferde und erreichten nach mehrstündiger Fahrt und nach etlichem Pferdewechsel das im gleichnamigen Kirchspiel unweit Schloß Erlaa liegende Gut Festen, wozu die schwimmende Insel gehörte. Wir wurden gastlich aufgenommen und zurechtgewiesen und bald standen wir am Ufer des Ilsingsees, der in seiner Mitte die Wunderinsel beherbergt. Nichts verrieth an dem umfangreichen grünen Eilande die Heimtücke, die ihm innewohnt. Da es bald dunkelte, konnten wir nicht mehr zu der schwimmenden Insel hinüberrudern. In der Nacht fror es einige Grad, und am andern Morgen hieß es, schon heute könne die Insel versinken.

Gegen 10 Uhr ruderten wir auf einem Floß, welches durch sehr lange Stangen von lettischen Bauern fortbewegt wurde, zu der Insel hinüber. Ich kann wohl sagen, daß die Insel für mich etwas von jenem geheimnißvollen Zauber hatte, der die vielgenannten Inseln Juan Fernandez und Salas y Gomez umwebt. Erstere, die Robinson-Insel, ist noch in diesem Augenblick für die Segler der Linie Lima—Buenos-Ayres, was die mitten im stillen Weltmeer liegende, durch Chamisso berühmt gewordene, nur aus einem Haufen weißer Felsen bestehende Insel Salas y Gomez für die Dampfer der Linie Santago-Haiti ist, nämlich ein märchenhaftes Eiland. Wir aber landeten nun auf der Wunderinsel des Ilsingsees und wandelten so über einem bodenlosen Abgrund, der uns jeden Augenblick verschlingen konnte. Der Naturforscher machte sich sofort daran, die filzige, torfige Beschaffenheit der Insel zu untersuchen. Ich bohrte eine von den langen Ruderstangen in den Grund und gleichsam als Antwort des Erdgeistes stiegen große, mit Luft gefüllte Blasen in die Höhe. Der Dritte in unserm Bunde hielt sich vorsichtig am Rande der Inseln und in der Nähe des Flosses auf, um bei etwaigem Eintritt der Katastrophe mit kühnem Sprunge das rettende Fahrzeug zu gewinnen. Die lettischen Leute jedoch meinten, noch Niemand habe die Insel hinabsinken und emporsteigen sehen. Alles geschehe geheimnißvoll in der Nacht. An einem Morgen

lichen Volksschulen seien soweit gediehen, daß der Entwurf demnächst zur Vorlegung gelangen werde. — Bei Berathung des Extraordinariums des Kultusetats wurde die Forderung von 142,000 Mark zur Anlage eines botanischen Museums zu Kiel und Erbauung eines botanischen Instituts daselbst wegen angeblich zu schwacher Frequenz der dortigen Universität abgelehnt.

— In der gestrigen Sitzung der Kommission des Abgeordnetenhauses für die Jagdordnung wurde § 3 (die Befugniß zur Ausübung des Jagdrechts in einem selbständigen Jagdbezirk regelt sich nach dem bürgerlichen Recht, soweit nicht das gegenwärtige Gesetz Beschränkungen enthält) unverändert angenommen. In Folge dessen beantragte der Abgeordnete Dirichlet, den eingeklammerten Nachsatz zu streichen, damit auch die kleinsten Gemeindebezirke, welche als Enklaven in größeren Jagdbezirken liegen, ihre Jagd selbst ausüben können. Der Antrag wurde abgelehnt. Die Majorität setzte sich zusammen aus Konservativen, einem Theil des Zentrums und zwei Nationalliberalen. Der § 5 wurde darauf von derselben Majorität mit der Aenderung angenommen, daß der räumliche Zusammenhang statt 100 Hekt. nur 75 Hekt. umfassen sollte. Ein Vertagungsantrag wurde angenommen, um diesen in der am nächsten Dienstag den 29. d. Mts. stattfindenden Sitzung definitiv festzustellen.

— Die Steuerkommission berieth gestern über den § 2 des Einkommensteuergesetzes, der von der Besteuerung der Aktiengesellschaften handelt. Die Debatte wurde nach 3stündiger Dauer vertagt, da kaum die Hälfte der eingeschriebenen Redner zu Worte gekommen war. So weit sich jetzt übersehen läßt, wird der Paragraph mit großer Majorität abgelehnt werden; das Zentrum und die liberalen Fraktionen scheinen darüber einig zu sein, denselben zu verwerfen. Für die Doppelbesteuerung, wie sie die Regierung vorschlägt, werden höchstens einzelne Konservative in 1. Lesung und unter dem Vorbehalt späterer Remedur stimmen. Die Freikonservativen haben eine Abhilfe durch folgendes Amendement gesucht: „Wer bis zum Ablauf der Reklamationsfrist glaubhaft nachweist, daß er sich zur Zeit der Veranlagung im Besitze von Antheilen von zur Einkommensteuer herangezogenen Aktiengesellschaften oder Kommanditgesellschaften auf Aktien befunden hat, ist zu verlangen berechtigt, daß der auf die von demselben bezogenen Gewinnantheile entfallende Steuerbetrag unerhoben bleibt, soweit die letzteren bei der Veranlagung Berücksichtigung gefunden haben. Das Gleiche gilt von dem Einkommen der persönlich haftenden Gesellschafter aus Kommanditgesellschaften auf Aktien." Gegen diesen Vorschlag wandten sich nicht allein die Liberalen, sondern auch die Regierungsvertreter und mit ganz besonderer Schärfe der Finanzminister selbst. Derselbe erklärte, man möge lieber den Paragraphen ganz und gar ablehnen, als auf diesen Nothbehelf eingehen. Die Gründe, welche gegen diesen Paragraphen in das Feld geführt wurden, bestehen darin, daß dadurch Malversationen ein breiter Spielraum eröffnet werden würde, was an einer Reihe von Beispielen nachgewiesen wurde. Für die völlige Ablehnung der Regierungsvorlage sprachen die Abgeordneten Meyer (Breslau), v. Eynern, Janssen und Enneccerus. Dieselben wiesen hin auf den völlig gescheiterten Versuch einer Aktiensteuer vom Jahre 1857, auf die Natur der Aktiengesellschaft, welcher ein selbstständiges Einkommen gar nicht zustehe und auf die Belastung auch derjenigen Personen, denen das Gesetz eigentlich Steuerfreiheit bewilligen wolle. Sie widerlegten die in den Regierungsmotiven vorgebrachten Argumende und führten aus, daß sofern in Beziehung auf die Besteuerung der Aktiengesellschaften eine Lücke vorhanden sein sollte, dieselbe nur durch eine Revision der Gewerbesteuer ausgeführt werden könne.

— Der „Frkf. Ztg." schreibt man: Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, gedenkt der Reichstagsabgeordnete, Generalstaatsanwalt Dr. v. Schwarze sein Mandat wegen eines Halsleidens, das ihn schon eine geraume Zeit am öffentlichen Auftreten im Reichstage verhindert, niederzulegen. Derselbe ist in Dresden-Neustadt gewählt worden und gehört bekanntlich der freikonservativen Fraktion an, in welcher er einen mehr nach links gravitirenden Standpunkt einnahm, so in der Frage der Berufung in Strafsachen, ferner bezüglich der Entschädigung unschuldig Verurtheilter. — Ueber die Kandidatur für seinen Wahlkreis verlautet, daß von konservativer Seite diesmal der den Deutschkonservativen zuzuzählende Landgerichtsdirektor v. Mangoldt aufgestellt werden soll. Die Sozialdemokraten, welche bisher immer für Liebknecht stimmten, der es das letzte Mal auf eine ganz ansehnliche Stimmenzahl brachte, werden diesmal einen bisher ziemlich unbekannten Pateigenossen, Namens Kate, als Kandidaten aufstellen. Die Fortschrittspartei hatte bei der vorigen Wahl überhaupt darauf verzichtet, einen eigenen Kandidaten aufzustellen; diesmal glauben sie, da Liebknecht, der in Dresden-Neustadt sehr beliebt ist, necht mehr kandidirt, daß ihre Position eine günstigere ist und werden mit einem besonderen Kandidaten hervortreten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 28. Jan. Bestattung Laskers. Die festlich erleuchtete und würdevoll geschmückte Synagoge war vollständig gefüllt. Im Mittelschiff nahmen der Reichstagspräsident v. Levetzow, Vizepräsident Freiherr v. Heeremann Platz, weiterhin Windthorst, v. Bernuth, Graf Flemming, Camphausen, Delbrück, Behr-Schmoldow. An der Spitze des Magistrats sah man Herrn Oberbürgermeister v. Forckenbeck und Stadtverordnetenvorsteher Straßmann. Sämmtliche Parteien der Linken waren vollzählig erschienen; von den Freikonservativen v. Lohren, Vopelius, auch einige Vertreter der Universität waren anwesend. Punkt 11 Uhr nahmen die Verwandten des Verblichenen vor dem Katafalk Platz. Nach einem einleitenden Chorgesang mit Orgelbegleitung hielt Herr Oberrabiner Frankl die Trauerrede. Redner entwarf ein Lebensbild Laskers und dankte den Bürgern der Vereinigten Staaten für die gastliche Aufnahme des Vertreters des deutschen Volkes. Nach abermaligem Gesange widmete Friedrich Kapp dem Verstorbenen einen längeren Nachruf, Namens seiner Partei einen Kranz auf dem Sarge niederlegend. Darauf setzte sich der Zug nach dem Friedhofe in Bewegung. (Wiederholt.)

Berlin, 28. Jan. Der Zug mit Lasker's Leiche nach dem Friedhofe erfolgte in der bereits gemeldeten Reihenfolge, vier Musikcorps spielten Trauermärsche; der Sarg wurde in der blumengeschmückten Halle niedergesetzt, wo der Prediger Maibaum die Trauerrede hielt und den Beschluß der jüdischen Gemeinde mittheilte, daß die Leiche Lasker's in der Ehrenreihe der Frommen ruhen solle. Nach dem rituellen Gebete wurde der Sarg eingesenkt, die Musikcorps intonirten Choräle. Zum Schluß defilirten alle Vereine des Trauerzuges vor dem offenen Grabe, Kränze niederlegend.

Wien, 28. Jan. Bei der polizeilichen Vernehmung des verhafteten Arbeiters Brüllmeyer wegen Mitwissenschaft an der Ermordung des Polizeibeamten Blöch stellte sich, wie verlautet, alsbald die Schuldlosigkeit desselben heraus.

Locales und Provinzielles.

Posen, 28. Januar.

— [Oels-Gnesener Eisenbahn.] In der Angelegenheit der Verstaatlichung der Oels-Gnesener Eisenbahn ist auf die von der General-Versammlung der Aktionäre unter dem 12. v. M. gefaßte Resolution folgender Bescheid der Eisenbahn-Aufsichtsbehörde ergangen:

Breslau, den 26. Januar 1884.

Königl. Eisenbahn-Kommissariat
zu Breslau.

Die Gesellschaftsvorstände der Oels-Gnesener Eisenbahn haben durch die an die Herren Minister der öffentlichen Arbeitern und der Finanzen gerichteten Eingaben vom 13. und 15. v. Mts. die Einleitung von Verhandlungen über den in der Generalversammlung der Aktionäre vom 12. v. Mts. gefaßten Beschluß, wonach die Gesellschaft zur Abtretung ihres Unternehmens an den Staat zwar unter den Bedingungen des Vertragsentwurfes, aber gegen Gewährung außerdem noch einer Konvertirungsprämie von 9 Mark für jede Stammaktie und von 25 Mark für jede Prioritäts-Stammaktie bereit ist, in Antrag gebracht.

Da dieser Beschluß für die Königliche Staatsregierung, ihrer bestimmten Erklärung entsprechend, unannehmbar ist, so habe ich im Auftrage und im Namen der genannten Herren Minister der Direktion der Gesellschaft zu eröffnen, daß für die Königliche Staatsregierung kein Anlaß vorliegt, über den erwähnten General-Versammlungsbeschluß in Verhandlungen einzutreten. Möchten die Gesellschaftsvorstände einen anderweiten, der früheren staatsseitigen Offerte entsprechenden Beschluß der General-Versammlung so zeitig extrahiren, daß dem Landtage noch in dieser Session eine bezügliche Vorlage gemacht werden könnte, so würde ein derartiger Beschluß in nähere Erwägung genommen werden.

Der Vorsitzende
des Königlichen Eisenbahn-Kommissariats.
Geheimer Ober-Regierungsrath
gez. Dittmer.

An die Direktion der Oels-Gnesener Eisenbahngesellschaft hier.

d. Zu dem Aufrufe der 74 polnischen Notabeln, in welchem zur Sparsamkeit während des diesjährigen Karnevals gemahnt wird, erscheinen gegenwärtig von verschiedenen polnischen Adligen, denen der Aufruf zur Unterzeichnung nicht zugegangen war, Beitrittserklärungen. Auch die auswärtige polnische Presse, so der „Kuryer Warszawski" in Warschau, der „Dziennik Polski" in Lemberg, die „Nowa Reforma" und die „Gazeta Krakowska" in Krakau sprechen sich sehr anerkennend über den Aufruf aus, und bezeichnen das Vorgehen der 74 Notabeln als sehr nachahmenswerth auch für Russisch-Polen und für Galizien.

d. Dr. Alkiewicz aus Kurnik wurde heute von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu 300 M. Geldstrafe dafür verurtheilt, daß er am 12. September, am Tage der Sobieskifeier, einen Sängerchor dirigirt hatte, welcher unter Anderm auch das bekannte Lied: „Boże coś Polskę", das Lied der polnischen Insurrektion vom Jahre 1863, sang.

r. Der Sozialdemokrat, stud. med. Mendelsohn ist nach Verbüßung der ihm zuerkannten Gefängnißstrafe in Plötzensee bei Berlin in voriger Woche von dort hierher geschafft und alsdann am 23. d. M. als lästiger Ausländer über die preußisch-russische Grenze ausgewiesen worden.

* **Das Stadttheater** tritt in das Saisonzeichen der Benefize. Der Vorantritt gehört dem Verdienste, Herr Hitzigrath eröffnet morgen (Dienstag) den Reigen. Es bedarf wohl nur eines kurzen Hinweises auf die genußreichen Stunden, die uns der treffliche Künstler in langer Aufeinanderfolge bereitet hat, — einer Erinnerung daran, daß fast das gesammte Repertoire des Schau- und Lustspiels während der laufenden Saison auf seinen Schultern ruht, um unser theaterfreundliches Publikum der in kunstverständigen Kreisen üblichen Pflicht der Anerkennung entgegenzuführen. In schätzenswerther Selbstkritik mag der Benefiziant erkannt haben, wie sehr die Rolle des Baron von der Egge in dem Blumenthal'schen „Probepfeil" sich seiner künstlerischen Individualität anpaßt, und aus diesem Grunde hat er sich, im Vertrauen auf sein Können, zugleich aber auch auf die Empfänglichkeit des Publikums für wirklich gute Leistungen, dies Stück in der vierten Wiederholung (!) zu seinem Benefizabende gewählt. Hoffentlich werden die Freunde der Kunst und des Künstlers das Vertrauen, das der Benefiziant in sie gesetzt, rechtfertigen und zahlreich erscheinen.

r. **Das polnische Theater** war am Sonntage im dritten Range so überfüllt, daß ca. 30 Personen aus diesem Range auf polizeiliche Anordnung entfernt werden mußten; dasselbe geschah mit einem betrunkenen Zimmergesellen, welcher dort Störung verursachte.

* **Musikalisches.** Das Berthold Neumann'sche Violin-Institut, welches schon im verflossenen Jahre sehr erfreuliche Leistungen bei den üblichen Aufführungen zeigte, beabsichtigt am 6. Februar in der Aula des königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums mit seinen Schülern eine Aufführung zu veranstalten. Das vorliegende Programm zeigt uns, daß der Dirigent Herr Berthold Neumann mit Energie und Verständniß bei seinen Schülern den Sinn für edle klassische Musik weckt und fördert und ihrem technischen Können hohe Ziele stellt. Wir finden an Solo-Nummern verzeichnet: Vieuxtemps Fantasie Caprice, Chopin-Sarasate Nocturne, Raff Cavatine, Wieniawski Chanson polonaise, Hauser Lieder ohne Worte. An Ensemble-Nummern: Beethoven Variationen aus dem A-dur-Quartett, Volkmann Walzer aus der Serenade, Schumann Träumerei und andere.

r. **Der Männerturnverein** hielt am 24. d. M. unter Leitung seines Vorsitzenden, des Rektors Freyer, im Restaurant Völk seine Generalversammlung ab. Zunächst trug der Vorsitzende den Jahresbericht vor, dem Folgendes zu entnehmen ist: Am Anfange des Jahres 1883 betrug die Zahl der Mitglieder 155, am Ende 161; ausgeschieden

---

sehe man plötzlich die Insel und nach einem halben Jahr, nach Eintritt der ersten Nachtfröste, sei sie eines schönen Morgens verschwunden. Im Sommer bauen die Vögel ihre Nester darauf und die Sense wird auf ihr geschwungen, wie auf der schönsten Wiese, doch im Spätherbst bildet die Inselstelle ein schauerliches Wassergrab, darüber sich unheimlich die Nebel wälzen. Die Frage, ob sich wohl schon Jemand vor Zeiten auf der Insel angesiedelt habe und dann mit seiner Habe versunken sei, konnte nicht beantwortet werden.

Der Naturforscher jedoch war bald über den Charakter der merkwürdigen Insel im Klaren. Der Stoff der Insel war von einer solchen Unmasse Gasblasen durchdrungen, daß diese wirken mußten wie die luftgefüllten Ballons an einem Schiffe, das versenkt war und durch die Ballons gehoben wurde. Im Sommer gehe auf dem Grunde des Sees eine mächtige Gasentwicklung vor sich und die Insel werde so gehoben. Bei Eintritt des Frostes jedoch, welcher die Gasentwicklung hemme oder vermindere, versinke die Insel, weil das Gas sie nicht mehr tragen könne. Es wurde nun längere Zeit darüber gesprochen, ob nicht aus noch unbekannten Ursachen das Wasser steige und falle und so die Insel, die vielleicht fest sei, verschwinden mache und wieder frei lege. Das Ergebniß der Besprechung und weitern Untersuchung ergab, daß ein Steigen und Fallen des Wassers völlig ausgeschlossen sei. Der Naturforscher erklärte uns an einem Stück des schwammigen Stoffs der Insel die gewaltige Gasdurchdringung. Gern wären wir tiefer in das Geheimniß gedrungen; vor allem hätten wir gern erfahren, wie es zwischen dem Boden der Insel und dem Grunde des Sees ausschaue, doch wir sagten uns, daß selbst ein mit allen Erfindungen der Neuzeit ausgerüsteter Taucher wohl schwer zu bewegen sein würde, in die Tiefe zwischen Insel und Seegrund hinabzusteigen. Während wir noch mit den scharfen Messern an der Inselsubstanz schnitten und in die Tausende von Gasaugen blickten, hatte uns ein Nebel so dicht eingehüllt, daß wir das Ufer des Ilfingsees nicht mehr sehen konnten. Der Nebel erhebt sich — beiläufig bemerkt — in jenen nordischen Ebenen oft so plötzlich, wie im Gebirge, namentlich im Spätherbst. Ich fragte gerade den Naturforscher, was er meine, ob die Katastrophe des Versinkens wohl plötzlich oder langsam eintrete, so daß man noch Zeit habe, sich in das Boot oder auf das Floß zu retten — da gluckste das Wasser so eigenthümlich.

„Das Ereigniß tritt nach meinem Dafürhalten plötzlich ein," antwortete er. „Die Gurgeltöne des Wassers, die wir jetzt hören, rühren von dem Auseinandergehen der Gasblasen her, die am Boden der Insel vielleicht einen beträchtlichen Umfang haben mögen. Das Wasser tritt an die Stelle der auseinandergehenden Gasblasen und dann erfolgt das Glucksen oder Gurgeln."

„Sie haben also schon früher über diese merkwürdige Insel gehört?"

„Gewiß habe ich manches davon gehört, aber ich wollte immer das merkwürdigste Stück Land, welches es vielleicht giebt, mit eigenen Augen sehen."

„Hören Sie nur, wie es tief gluckst."

„Die Insel wird bald dem Gesetz der Schwere nachgeben."

„Meine Herren," tönte es jetzt aus dem Nebel, „retten Sie sich! Die Insel sinkt; ich bin bereits auf dem Floß. Wir müssen weit von der Insel fort sein, wenn sie sinkt, sonst wird auch das Floß mit in den Schlund hinabgezogen."

Diese Worte, welche der Dritte in unserm Bunde rief, der sich bereits auf das Floß in Sicherheit gebracht hatte, verfehlten ihre Wirkung nicht. Wir glaubten, er müsse eine ungewöhnliche Bewegung an der Insel wahrgenommen haben und stürzten auf das unheimlich im Nebel liegende Floß zu.

„Was haben Sie gesehen?" fragten wir aufgeregt.

„Ich habe nicht blos gesehen, sondern auch gehört. Der Geist aus der schauerlichen Tiefe sendete uns Warnungsrufe. Wehe uns, wenn wir sie nicht beachten! Seht, seht, sie sinkt! Rudert Leute, rudert!" so rief er und hätte in seiner Aufregung fast einen Ruderer vom Floß gestoßen.

Wir sahen nichts mehr. Der Nebel hatte die Insel unseren Blicken entzogen; sie lag aber jedenfalls noch so unbeweglich, wie vorher. Das aber hatten wir deutlich wahrgenommen, daß man sich leicht in Furcht jagen lassen kann. Wir glaubten, es müßte etwas Wahres an den Worten des Dritten sein. Uns war ebenfalls unheimlich zu Muthe geworden. Als wir landeten und der Dritte zuerst vom Floß, aber in eine tiefe Stelle sprang, glaubte der Aufgeregte, wir hätten, durch den Nebel irregeführt, wieder an der unheimlichen Insel angelegt. Erst die wiederholten Versicherungen und Untersuchungen, daß wir wirklich Festland unter den Füßen, verscheuchte bei ihm und — weshalb soll der Mensch seine schwachen Augenblicke nicht eingestehen — auch bei uns die Furcht.

Von der schwimmenden, zeitweise erscheinenden Insel des Ilfingsees in Livland bis zu den Allaschsteinen des nachbarlichen Kurland ist die Reise nicht weit, und so standen wir, ehe 24 Stunden vergangen waren, vor der neuen Naturmerkwürdigkeit.

In einem ausgedehnten sumpfigen Bezirk wurde eine weiche Masse, der nordische Travertin, zu Tage gefördert und, in Würfel geschnitten, aufgeschichtet. Das verhärtete, sehr feste, weiße Gestein wurde als geschätztes Baumaterial weit versandt. Betrachtet man mit aufmerksamem Blick einen solchen Steinwürfel, so sieht man, wie die Kalkrinde sich fest um Pflanzentheile gelegt und diese gezwungen hat, mit ihr eine feste Masse zu bilden. Das poröse Gestein zeigt oft die wunderlichsten Zeichnungen, die ihm seine innige Vereinigung mit Pflanzenresten und anderen im Wasser befindlichen Gegenständen aufgeprägt hat.

„Meine Herren", sagte der Naturforscher, der sich freute, einen Blick in diese großartige Werkstätte der Natur gethan zu haben, wie sie auf dem Kontinent vergebens ihresgleichen sucht, „es heißt bekanntlich an klassischer Stelle:

Zum Teufel ist der Spiritus,
Das Phlegma ist geblieben,

und so könnte man hier fast sagen:

Zum Teufel ist die Kohlensäure,
Der Kalktuff ist geblieben,

aber ich merke, wie schwach mein Vergleich ist. Durch die Verflüchtigung der Kohlensäure hat sich hier etwas Großes und Wunderbares vollzogen, während sich sonst durch das Schwinden des Spiritus nur etwas Bedauernswerthes ergiebt. Wir sehen hier den Ring der Thier- und Pflanzenversteinerungen geschlossen. Daß gewisse zahllose mikroskopische Wesen die Fähigkeit besaßen und benutzten, Spuren von Kalk, Eisen, Kieselerde u. drgl. aus den Gewässern, in denen sie lebten, in sich aufzunehmen und in Form einer Schale zurückzulassen, diesem Umstande verdanken wir die Entstehung der Kreidefelsen von Rügen, der Infusorienerde bei Berlin und die Bausteine von Paris, Mainz, Wien und Kairo. Die Pyramiden Egyptens, die Prachtbauten in Mainz, der Stephansdom in Wien, die Häuser von Paris sind aus Kalksteinen erbaut, die auf den Kubikzoll bis sechshunderttausend Thierreste ergeben. Dadurch, daß die Versteinerungen sich den jetzt lebenden Pflanzen und Thieren am meisten in den jüngeren Erdschichten nähern und in den älteren Schichten in der Weise abnehmen, daß die vollkommenen Thiere und Pflanzen allmählich verschwinden, die unvollkommenen vorherrschen, die jetzt lebenden immer seltener werden und in den ältesten Erdschichten nur noch solche auftreten, die jetzt lebend nicht mehr angetroffen werden, dadurch haben wir einen richtigen Maßstab für die Bestimmung des Alters der Erdschichten erlangt. Und wie fest sind die Versteinerungen! Wenn die Rollsteine z. B., woraus der Rigi besteht, nicht durch Kalk zu einer überaus festen Masse verkittet wären (man nennt das Gebilde bekanntlich Nagelfluh) so läge der schönste Berg der Schweiz längst in Trümmern."

Der Naturforscher, der sehr schön gesprochen hatte, sollte jedoch einer kleinen Strafe nicht entgehen. Der Dritte in unserm Bunde, der wegen seines Erschreckens beim Besuch der schwimmenden Insel vom Naturforscher wiederholt geneckt worden, hatte einen kleinen Racheakt vorbereitet. Er zeigte plötzlich eine Flasche mit einer krystallhellen Flüssigkeit vor und sprach, während viele Leute aus Allasch zuhörten, etwa Folgendes:

„Meine Herren! Hier in Allasch, dessen Naturmerkwürdigkeit man in Deutschland nicht kennt, dessen Kunsterzeugniß, der Liqueur, jedoch weltberühmt ist, und der getrunken wird, „soweit die Tropenländer grenzen, der Thule Eisgefilde glänzen," den Spruch anzuwenden:

„Zum Teufel ist der Spiritus",

das ist ungeheuerlich und ein Naturforscher sollte sich eines so großen Schnitzers niemals schuldig machen". . . .

Der Rest war Lachen und ein Prüfen des berühmten „Allasch", der uns bei dem kalten Wetter und nach dem Gange durch die Gründe, „wo die Steine reden", wohlbekam. Nach einigen Stunden saßen wir wieder im Eisenbahnwagen des Schnellzugs und fuhren der Grenze zu.

Friedr. Bücker.

sind 69, neu eingetreten 75 Mitglieder. Es wurden an zwei Abenden der Woche: Dienstag und Freitag, in der städtischen Turnhalle geturnt, im Ganzen an 99 Abenden, und betrug die Durchschnittszahl der Turnenden 29; die Riege der alten Herren turnte wöchentlich einmal, Freitag Abends. Unabhängig vom Verein bildete sich am Anfange des Jahres eine anderweitige Turnvereinigung, welche jedoch ihre Thätigkeit bereits eingestellt zu haben scheint. Von dem Männer-Turnverein wurden 3 Turnfahrten: an den Pfingstfeiertagen nach Obornik und Rogasen, im Herbste nach Kosten, im Sommer nach dem Eichwalde, unternommen. Von Festen wurden gefeiert: ein Sommerfest im Feldschloß-Etablissement, ein Winterfest (Stiftungsfest mit Schauturnen und Ball) im Lambert'schen Saale; außerdem fanden drei Kränzchen: am 2. Osterfeiertage, 2. September und 2. Dezember statt; der Ertrag des Kränzchens am 2. Osterfeiertage wurde in Höhe von ca. 80 M. zum Besten der Ferienkolonien bestimmt. Am Gaufeste zu Guhrau betheiligten sich 11 Mitglieder, von denen 2 erste Preise erhielten; außerdem beschickte der Verein den Gautag in Lissa und den Kreistag in Breslau. Es fanden eine ordentliche und zwei außerordentliche Hauptversammlungen statt; der Vorstand hielt sechs Sitzungen ab. Von außerordentlichen Anschaffungen ist ein transportables Reck für 84 M. zu erwähnen. Der Verein wird dem Neumärkisch-Posener Bezirksverbande der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung als korporatives Mitglied beitreten und vom Beginn des Sommersemesters d. J. ab soll die Einrichtung von Jugend-Abtheilungen vor sich gehen. Der Stand der Kasse ist ein günstiger, und auch im Jahre 1883 konnte der eiserne Fonds vergrößert werden, so daß derselbe gegenwärtig 1220 M. beträgt. — Nachdem hierauf die Rechnungsrevisions-Kommission Bericht erstattet hatte, wurde dem Kassenwart Decharge ertheilt und alsdann zu den Wahlen geschritten. Zu Mitgliedern des Vorstandes wurden gewählt resp. wiedergewählt: Rektor Freyer (zum Vorsitzenden), Oberturnlehrer Kloß (zum stellvertretenden Vorsitzenden), Zahntechniker Riemann (zum Turnwart), Lehrer Homann (zum stellvertretenden Turnwart), Amtsgerichtssekretär Reimnitz (zum Kassenwart), Kaufmann Stiller (zum Schriftwart), Kaufmann Lange (zum Zeugwart). Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren Schneider, Anders und Habering. Damit erreichte die Generalversammlung ihr Ende.

r. **Die uniformirte Kompagnie des Landwehrvereins** feierte am 26. d. M. in dem festlich dekorirten Herforth'schen Saale unter zahlreicher Betheiligung ihr fünftes Stiftungsfest. Dasselbe wurde 8 Uhr Abends durch den Führer der Kompagnie, Stadtsekretär von Geisler, mit einer Ansprache eröffnet, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Alsdann begann ein Tanzkränzchen, welches 12 Uhr Mitternachts durch ein gemeinschaftliches Abendessen unterbrochen wurde; bei demselben brachte der stellvertretende Vorsitzende des Landwehrvereins, Intendanturrath Zander, den ersten Toast auf den Kaiser, als Protektor der Landwehr- und Kriegervereine, aus. Alsdann entwarf Kaufmann Kahlert, der Schriftführer des Landwehrvereins, ein Bild der bisherigen Geschichte der uniformirten Kompagnie und toastete auf das fernere Gedeihen derselben; der dritte Toast wurde vom Amtsrichter Sperling auf die Damen, ein fernerer Toast vom Kaufmann Hermann Rosenfeld auf den Landwehrverein ausgebracht. Das schöne Fest erreichte erst in früher Stunde sein Ende.

d. **Die polnische Kleinkinderbewahranstalt** in der Gartenstraße, welche unter Leitung der hiesigen Barmherzigen Schwestern steht, sollte heute auf behördliche Anordnung geschlossen werden; jedoch ist noch eine viertägige Frist gewährt worden. Der „Kuryer Pozn." theilt darüber Folgendes mit: Diese Bewahranstalt hat seit 40 Jahren bestanden, und zwar Anfangs, von 1844 bis 1853, unter Verwaltung eines aus Damen und Herren bestehenden Komites, seit 1853 unter Obhut eines Komités von Damen, welches die Leitung der Anstalt den Barmherzigen Schwestern St. Vincent a Paulo übertrug. Bei Beginn des kirchenpolitischen Kampfes wurde den Barmherzigen Schwestern, da diese sich nur mit der Krankenpflege zu befassen hätten, untersagt, weiter die Kleinkinder-Bewahranstalt zu leiten. Das Damen-Komité bemühte sich nun, weltliche Erzieherinnen für diese Anstalt zu gewinnen, und benachrichtigte davon die Polizeibehörde und den Magistrat. Da sich jedoch die Kleinkinder-Bewahranstalt und das St. Josephsstift (Kinderhospital), in welchem von den Barmherzigen Schwestern erkrankte Kinder verpflegt werden, auf ein und demselben Grundstücke befinden, so verlangte der Herr Minister, jedenfalls um zu verhüten, daß die Barmherzigen Schwestern ihre Thätigkeit auch auf die Kinderbewahranstalt erstrecken, die vollständige Abgrenzung letzterer Anstalt von dem Grundstücke, auf dem sich das Kinderhospital befindet, event. die Verlegung in ein anderes Gebäude; es war dies im März vorigen Jahres. Nachdem nun alle Bemühungen des Damen-Komités, diese Anordnung rückgängig zu machen, vergeblich gewesen waren, und weder die Abgrenzung der Kleinkinder-Bewahranstalt von dem Grundstücke des Kinderhospitals, noch die Erwerbung eines anderen Gebäudes für die Kleinkinder-Bewahranstalt gelungen war, sollte die letztere heute geschlossen werden; doch ist dem Damen-Komité noch eine viertägige Frist gewährt worden, um event. bei dem Herrn Minister wegen Aufhebung der Verfügung der Schließung der Anstalt vorstellig werden zu können.

r. **Zur Erinnerung an die Kapitulation von Paris** (28. Januar 1871) ist heute der Rathhausthurm mit Fahnen geschmückt.

r. **Bettelnde Kinder.** Sonnabend Abends wurden auf der Wilhelmsstraße fünf Kinder aufgegriffen, welche die Vorübergehenden in der zudringlichsten Weise anbettelten; drei dieser Kinder waren von außerhalb und hatten kein Obdach, so daß sie vorläufig nach dem Polizeigewahrsam gebracht werden mußten.

r. **Diebstahl.** Verhaftet wurde am Sonnabend eine Wittwe, welche in einem hiesigen Hotel dem Haushälter aus unverschlossenem Entree einen Tuchrock und eine Tuchmütze gestohlen hatte.

r. **Verhaftet** wurde Sonnabend Abends **ein Arbeiter, welcher** in einer Schänke auf der Sandstraße eine Schlägerei anfing und zwei Schutzleute und einen Nachtwächter, welche ihn beruhigen wollten, thätlich angriff.

r. **Für die Vorstadt Schrodka** sind bekanntlich durch Verfügung der kaiserlichen Reichs-Rayon-Kommission vom 8. Oktober 1883 die Beschränkungen des II. Festungsrayons aufgegeben, und dieser Stadttheil nunmehr den Beschränkungen des III. Festungsrayons unterworfen worden. Auf Antrag der hiesigen königlichen Kommandantur liegen nunmehr in Gemäßheit des Reichs-Rayongesetzes vom 21. Dezember 1871 die durch die Kommandantur abgeänderten Rayon-Kataster der Vorstadt Schrodka in der Zeit vom 26. Januar bis inkl. 7. März d. J. während der Dienststunden im Baubureau des Rathhauses zur Einsicht aus. Etwaige Einwendungen gegen diese Kataster sind bis zum 4. April d. J. beim Magistrat anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist wird in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise mit endgiltiger Feststellung des Katasters vorgegangen werden.

8 **Grätz,** im Januar 1884. [Höhere Knabenschule. Stadtverordneten-Versammlung.] Unsere höhere Knabenschule macht ganz erfreuliche Fortschritte und zählt jetzt 66 Schüler. Zu Ostern d. J. wird die Tertia eingerichtet und werden dann 5 Lehrer an der Anstalt unterrichten. Wie man hört, hat sich von Auswärts eine größere Schülerzahl zum Eintritt für den 1. April gemeldet. Hierzu kommen die aus der Stadt Eintretenden, so daß voraussichtlich die Schule schon ein Jahr nach der Eröffnung so frequentirt sein wird, wie es ältere Institute erst in langer Zeit erreichen. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung hat sich die Versammlung konstituirt und zum Vorsitzenden den Kaufmann A. Herzfeld, zum Stellvertreter Dolmetscher Schwarz, zum Schriftführer Maurermeister Emde, als Vertreter Kaufmann Julius Cohn, sämmtlich wiedergewählt.

△ **Neutomischel,** 28. Jan. [Zugverspätung.] Der heute früh ½10 Uhr von Posen nach Berlin über Bentschen gehende Courierzug erlitt eine Verspätung um 15 Minuten, da die Lokomotive bei Neutomischel beschädigt wurde.

‡ **Samter,** 27. Jan. [Feuer. Wahlen. Männer-Gesangverein.] Am vergangenen Dienstag Abends 9 Uhr entstand in der Wohnung des Bäckermeisters Schmidt zu Kazmierz in noch nicht aufgeklärter Weise Feuer, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in kurzer Zeit sämmtliches Mobiliar ein Raub der Flammen wurde. Irgend etwas zu retten war unmöglich, da die unglücklichen Eltern genug zu thun hatten, um ihre acht kleinen Kinderchen aus den Flammen zu retten. Leider gelang ihnen dieses nicht einmal vollständig; denn das jüngste Kind im Alter von zwei Jahren trug fürchterliche Brandwunden davon, an denen es noch in derselben Nacht gestorben ist. Der angestrengten Thätigkeit und Umsicht des dortigen Fleischermeisters Budzinski hat man es zu verdanken, daß nicht das ganze Haus niederbrannte. Betrübend ist es, daß S. nicht versichert war und nun arm und nackt dasteckt, ohne Kleidung und ohne Heller Geld. Wie verlautet, wollen die hiesigen Bäckermeister heute Abend zusammentreten und eine Sammlung unter sich veranstalten, um dem Verunglückten damit wieder auf die Beine zu verhelfen. Es wäre zu wünschen, daß sämmtliche Bäckermeister unseres Kreises ein Gleiches thäten. — Folgende Wahlen haben die Bestätigung erhalten: 1) die Wahl des Wirths Franz Dorna in Groß-Gay als Schulze und Ortserheber dieser Gemeinde, 2) die Wahl der Wirthe Karl Friedrich Plank in Groß-Gay Abbau und des Michel Szymanski in Sierpowko als Gemeinde-Aelteste der Gemeinde Groß-Gay auf die Dauer von 6 Jahren, 3) die Wahl des Ackerwirths Karl Schmidt in Miescisko als Schulze und Ortserheber, sowie die Wahl der Wirthe August Lehmann und Woyciech Musialki daselbst als Gemeindeältester der Gemeinde Miecisk auf die Dauer von 6 Jahren. — Der hiesige Männer-Gesangverein hatte gestern im Saale des Hotel Eldorado ein Tanzkränzchen veranstaltet. Abwechselnd mit Tanz und Gesang vergnügte sich die heitere Gesellschaft bis zwei Uhr Nachts.

.—r. **Kreis Bomst,** 26. Jan. [Tollwuth. Wegekommissarien.] Nachdem die Maul- und Klauenseuche, die längere Zeit hindurch in ausgedehnter Weise unter dem Rindvieh im diesseitigen Kreise erloschen ist, ist auf vielen Stellen die Tollwuth unter den Hunden ausgebrochen. So in Neu-Boruy. In Folge dessen mußte angeordnet werden, alle in den Ortschaften Wiosker-Hauland, Jablone, Komorowo-Hauland und deren Gemarkungen vorhandenen Hunde für einen Zeitraum von drei Monaten festzulegen. Auch in Ruchotscher-Mühle ist ein Fall konstatirt worden, in Folge hiervon müssen die Hunde in Barloschen, Domborowker-Hauland und deren Gemarkungen, sowie in den Ortschaften Kielpin, Chorzemin, Karpitzko, Tlokel- und Mlynsker-Hauland ebenfalls auf drei Monate angekettet werden. — Für die Jahre 1884—1887 sind im hiesigen Kreise folgende Wegebezirks-Kommissarien gewählt worden: Gutsbesitzer Rudelius in Neu-Kramzig, Rittergutsbesitzer Bloche auf Großdorf, Gutsbesitzer Ziedrich zu Jazyniec, Domänenpächter Bail zu Altkloster, Eigenthümer Anton Markwitz zu Schussenze, Domänenpächter Fechner zu Unterwalden, Wirthschaftsinspektor Schulze zu Widzim, Brauereibesitzer Dokowicz zu Wollstein, Rittergutsbesitzer Dr. jur. Lehfeldt auf Lehfelde, Rittergutsbesitzer Graf Mielzynski auf Köbnitz, Rittergutsbesitzer Lieutenant Schwarz auf Belencin, Domänenpächter Lieutenant Busse zu Hammer, Rittergutsbesitzer und Major a. D. Graf Schlieffen auf Wioska, Gutsadministrator Sladeczek zu Rakwitz und Gutsverwalter Mecinski zu Gosciejzyn.

v. **Rogasen,** 27. Jan. [Stadtverordnetensitzung.] In der in dieser Woche stattgehabten Stadtverordnetensitzung wurden die wiedergewählten Mitglieder, nämlich die Herren Marcus Kirschner, Dr. Cichocki, Henry Löwy und Jastrow in ihr Amt eingeführt und verpflichtet. Dr. Cichocki wurde als Vorsitzender und Kirschner als Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt. In derselben Sitzung ist beschlossen worden, in Zukunft die Straßenlaternen in hiesiger Stadt die ganze Nacht hindurch brennen zu lassen, eine Einrichtung, die als segensreich gewiß allgemeine Anerkennung finden wird.

g. **Aus dem Kreise Kröben,** 26. Jan. [Hundesperre. Feuer. Pestalozziverein.] Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß in gegenwärtiger Jahreszeit die Tollwuth so häufig auch in unserem Kreise auftritt. Bereits ist wieder ein Fall in Siedlec hiesigen Kreises konstatirt und die Hundesperre für die Ortschaften Siedlec, Bałkowice, Bielawy, Chociejszewice, Dąbie, Kosciuszkowo, Ludwinowo und Pempowo angeordnet worden. — In der Richtnng nach Bojanowo wurde bei den letzten furchtbaren Stürmen Abends ein großes Feuer bemerkt, welches in Gerlachowo gewesen sein soll. — Der Pestalozzi-Zweigverein für Rawitsch und Umgegend zählte im Vereinsjahre 1882 und 1883 40 Mitglieder, darunter mehrere Nichtlehrer. Ausgeschieden sind 4, neu hinzugetreten 3 Mitglieder, so daß die Zahl derselben pro 1883/84 39 beträgt. Der Verwaltungsbericht des Provinzialvereins pro 1882/83 weist eine Einnahme von 1300,73 M. und ein Stammkapital von 2747,89 M. nach. Unterstützt wurden von den Zweigvereinen und dem Verwaltungsrath 71 Personen mit 1482 M. Um dem Verein außerordentliche Einnahmen zu verschaffen, empfiehlt der Verwaltnngsrath den Mitgliedern der Zweigvereine der Eintritt in die Lebensversicherung Victoria, mit welcher der Verwaltungsrath zum Vortheil der Vereinskasse sowohl als der einzelnen Mitglieder Vertrag abgeschlossen hat, und dem Vereine bedeutende Provision gewährt.

XX **Gnesen,** 27. Jan. [Beschälstationen.] Auch in diesem Jahre sind im diesseitigen Kreise Beschälstationen eingerichtet, und zwar eine in Mieltschin und eine in Schwarzenau. Jede dieser Stationen wird mit 4 Hengsten besetzt sein und vom 2. Februar in Funktion treten. Die Hengste sind dem Landgestüt Zirke entnommen. Es dürfte dies das letzte Mal sein, derartige Stationen im Kreise Gnesen eingerichtet zu sehen, da im Laufe des nächsten Sommers das hier im Bau begriffene zweite Landgestüt der Provinz soweit gefördert werden soll, daß derselbe mit Beginn der Saison 1885 belegt werden kann.

λ **Krotoschin,** 26. Jan. [Kreisbauinspektion. Sturm. Theater.] Die provisorische Verwaltung der Kreisbauinspektion hierselbst ist Herrn Regierungsbaumeister Plachetka aus Ostrowo übertragen worden, da Herr Regierungsbaumeister Vollmar aus Hirschberg i. Schl. von dem Kommissorium zurückgetreten ist. — Durch den am letzten Donnerstag herrschenden Sturm sind hier viele Bäume umgeknickt und so viele Ziegel von den Dächern herabgeschleudert worden. An den städtischen Kasernements ist ein Gesims und die Zinkdeckung davon zerstört worden. — Herr Theaterdirektor Grimm hat seinem Grimm über die schlechten Geschäfte, die er in letzter Zeit machte, dadurch Ausdruck gegeben, daß er sich englisch empfahl und die Gesellschaft direktionslos zurückließ. Die Mitglieder derselben spielen jedoch weiter und erzielen merkwürdiger Weise ganz gute Einnahmen und allgemeinen Beifall, wie ihn die Aufführung des Schauspiels von Wilhelmine von Hillern „Die Geier-Wally" und des Preislustspiels von R. von Benedix „Doktor Wespe" erlangt.

Staats- und Volkswirthschaft.

V. **Ausnahmetarif für Mais.** Im Verkehr von Stationen der russischen Südwestbahnen nach Stationen der ostpreußischen Südbahn, der Tilsit-Insterburger Bahn und des östlichen Theils des königlichen Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg ist dieser Tage ein Ausnahmetarif für Mais in Quantitäten von 1000 Kilogr. in Kraft getreten. In unserer Provinz partizipiren daran die Stationen Brahnau, Bromberg, Klahrheim, Nakel, Netzthal, Schneidemühl, Schulitz und Weissenhöhe.

Produkten- und Börsenberichte.

⊛ **Stettin,** 26. Jan. [Original-Wochenbericht von Landshoff u. Hessel.] Witterung veränderlich, gestern Abend hatten wir Schneefall, Nachts leichten Frost. Weizen unverändert in matter Haltung bei stillem Geschäft. Die dieswöchentlichen Zufuhren betrugen ca. 500 Wispel und räumten sich, je nach Qualität, mit 165—182 Mk. Von Reval wurde März-April-Abladung mit 165 cif. Stettin transito gehandelt, und ferner offerirt. Auch Petersburg bleibt unverändert mit Offerten von Orenburger und Saxonka Frühjahrsverschiffung zu unveränderten Preisen am Markt. Die Newyorker Kurse blieben schwankend und der gestrige Markt brachte eine Besserung von ⅝ Cents für rothen Winterweizen, während Preise von Mehl unverändert waren. Zur Verladung gelangten im Laufe der Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 67 000 Qurs., nach den anderen Häfen des Continent 50 000 Qurs., von Kalifornien und Oregon wurden nach Großbritannien 45 000 Qurs. zur Verschiffung gebracht. Die englischen und schottischen Märkte beharrten in lustloser und flauer Haltung, die Umsätze blieben klein und sobald Eigener zum Verkauf schreiten wollten, mußten sie weitere Konzessionen machen. Die französischen Märkte zeigten Anfangs der Woche mehr Regsamkeit und etwas festere Tendenz, sind jedoch in den letzten Tagen wieder ermattet. Roggen wenig verändert, die Zufuhren bestanden aus ca. 100 Wispel größtentheils inländischer Waare und wurde dafür je nach Qualität und Trockenheit 132—142 Mk. bezahlt. Schwerer südrussischer Roggen vom Lager 148/7 Mark, nordrussischer 142/45 gehandelt. Von Reval wurden einige Abschlüsse März-April-Abladung mit 133½ bis 133 Mk. cif. Stettin transito perfekt. Von Odessa war eine Ladung Februar-März-Verschiffung mit 134 Mk. angeboten. Petersburg hat sein Limitum erhöht und forderte für 116/17 Pfd. Roggen Mai-Juni-Abladung 136,5—136 Mk. Gerste bleibt anhaltend in vollkörniger Waare gesucht, wogegen abfallende Qualitäten vernachlässigt sind. Feine Gerste 150 bis 170 Mark. Angebot fehlt, Mittelwaare 135—140 M., geringe 120—130 M. bezahlt. Rüböl und Oelsaaten geschäftslos. Spiritus etwas matter. Die Verschiffungen nach Spanien sollen größtentheils beendet sein, die Spritfabriken sind daher weniger dringlich, als Käufer am Markt, so daß ein Theil der dieswöchentlichen Zufuhren von Reporteuren aufgenommen wurde und das Lager sich vergrößert hat.

⊛ **Dresden,** 26. Jan. [Produkten-Bericht von Wallerstein und Mattersdorff.] Im hiesigen Getreidegeschäft hat sich gegen die Vorwoche nichts geändert. Das Geschäft ist nach wie vor äußerst schleppend und sind die Umsätze ganz geringfügige.

Wir notiren: Weizen inländ. weiß 190—195 Mark, do. gelb 185—190 Mk., neuer —,— Mark, fremder weiß 200—206 Mk., do. fremder gelb 190—202 M. Roggen inländischer 157—163 M., do. neuer — M., russischer 150—156 M., do. galiz. 142—148 Mark, do. fremder 160—166 Mark. Gerste böhmisch und mährisch 170 bis 200 Mark, inländisch 150—160 Mark, do. Futterwaare 130 bis 140 M. Hafer inländischer 140—148 M., do. neuer — M., Mais rumänischer 138—142 M., amerikan. 138—144 M. per 1000 Ko. netto.

Vermischtes.

* **Wien,** 26. Jan. [Heinrich Eisert jun. †.] Vierundzwanzig Stunden später, nachdem der Wechselstuben-Inhaber Heinrich Eisert neben seinem Söhnchen Rudolf auf dem Matzleinsdorfer evangelischen Friedhof in das Grab gesenkt wurde, ist auch der kleine elfjährige Heinrich Eisert seinem Vater und Bruder in den Tod nachgefolgt. Das arme Kind, welches einige Tage hindurch mit dem Tode kämpfte, ist heute Nachmittags um ½5 Uhr im allgemeinen Krankenhause den Folgen der ihm von Mörderhand beigebrachten tödtlichen Verletzungen erlegen. Bis zum 21. d. M. gab man sich, wenn auch im geringen Maße, der Hoffnung hin, das dritte Opfer des Mordanschlages am Leben zu erhalten; in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch trat aber eine derartige Verschlimmerung im Befinden des Kleinen ein, daß man auch diesen als verloren betrachten mußte. Die schwergeprüfte Großmutter des unglücklichen Kindes, die seit mehreren Tagen nicht vom Krankenbette wich, drückte dem beklagenswerthen Kinde die Augen zu. Gebrochen verließ dann die arme Frau das Sterbebett ihres Enkels. Die Leiche wurde um die achte Abendstunde in die Todtenkammer übertragen. Montag Vormittags um 9 Uhr findet die Obduktion der Leiche statt. Tag und Stunde des Leichenbegängnisses wird erst morgen festgesetzt werden.

* **Wien.** Das Nähere über den Hauseinsturz in Wien, was jetzt vorliegt, läßt das anfängliche Gerücht als stark übertrieben erscheinen. Der wahre Sachverhalt stellt sich folgendermaßen dar: In der Gensavgasse auf der Landstraße wird gegenwärtig ein Neubau aufgeführt, der die Nummer 13 trägt. Im zweiten Stockwerke des bezeichneten Hauses hatten sich von der im Bau befindlichen Treppe sieben Stufen losgelöst und stürzten unter großem Getöse auf die Treppe des ersten Stockwerkes und des Parterres. Selbstverständlich lösten sich durch die Gewalt des Sturzes von den unterhalb der Einsturzstelle befindlichen Treppen große Theile los und im Erdgeschoß war ein wüster Trümmerhaufe gebildet. Die auf dem Baue beschäftigten Arbeiter, die von größter Furcht befallen waren, kamen herbeigeeilt und durch den sofort vorgenommenen Namensaufruf gewann der Polier die traurige Ueberzeugung, daß zwei Arbeiterinnen Namens Blaha und Kreiser, die im Erdgeschoß beschäftigt waren, als der Einsturz erfolgte, unter den Trümmern begraben seien. Man ging schleunigst an die Abtragung des Schuttes und die beiden Arbeiterinnen wurden noch lebend aber sehr schwer verletzt hervorgezogen. Beide wurden in das Rudolfsspital gebracht.

* **Monaco.** [Spielerselbstmorde.] Dem Grünen Tisch sind in der vergangenen Woche nicht weniger als fünf Menschenleben zum Opfer gefallen. Im „Hotel de Paris" hierselbst jagte sich ein Kaufmann aus Bordeaux eine Kugel in den Kopf; dasselbe thaten der polnische Graf Navizky im „Grand Hotel de Monaco" und ein Commis voyageur unter freiem Himmel auf der Place des Phocenes, während ein italienischer Gutsbesitzer sich im Garten des „Hotel de Livourne" an einem Baume erhängte. Schließlich wurde ein Fremder, der einige Stunden vorher in der Spielbank 7000 Francs gewonnen hatte, während seiner Abendpromenade im Garten des „Casino des Spelugnes" erschossen und ausgeraubt. Dem Mörder gelang es, zu entfliehen. (St. Ztg.)

Briefkasten.

Abonnent J. Auch diejenigen beleidigenden Aeußerungen, die in einer Klagebeantwortung oder in einem anderen, dem Gerichte eingereichten Schriftsatze enthalten sind, sind auf Antrag strafbar, wenn dieselben nicht zur Vertheidigung von Rechten oder in Wahrnehmung berechtigter Interessen gemacht sind.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Stettiner Waarenbericht.

Stettin, 26. Jan. Im Waarenhandel haben wir in der verflossenen Woche nur in Petroleum einen belebteren Verkehr gehabt, in den übrigen Artikeln war das Geschäft schwach, der Abzug ist zum Theil ziemlich rege gewesen.

Fettwaaren. Baumöl hat sich in Folge weiterer Preiserhöhungen in Italien auch hier noch mehr befestigt und sind Inhaber sehr zurückhaltend geworden, zumal das an und für sich schon kleine Lager merklich abnimmt, italienische und Malaga Oele wurden mit 42,50 bis 43 M. tr. bez., 43 M. fest gehalten, Speiseöl 70—80 M. tr. nach Qualität gef., Baumwollensamenöl 30 M. verst. gef., Palmöl unverändert, Lagos 45 M., old Calabar 44 M. verst. gef., Palmkernöl 36,50 M. verst. gef., Cocosnußöl ruhig, Cochin in Oxhoften 41 M., in Pipen 40 M., Ceylon in Oxhoften 38 M., in Pipen 37 M. verst. gef., Talg behauptet, russischer gelb Lichten- 50,50 M., Seifen- 51 M., Australischer 44—46 Mark, nach Qual. verst. gef., Olein unverändert, Belgischer 34 M. verst. gef., inländischer 33 M. gef., Schmalz hat sich

in Folge besserer Preise von Amerika mehr befestigt, Zufuhr 3201 Ztr., Wilcox 44,75 M. tr. gef., Fairbank 44,50 M. tr. bez., 44,75 M. gef., Thran wenig verändert, Kopenhagener Robben- 38 M., Berger Leberbrauner 32,50 M. verst. pr. Ztr. gef., blanker Medizinal- 160 bis 180 M. per Tonne gef., Schottischer 30—31 M. per Tonne gef.

Leinöl ist in England höher, hier unverändert, Englisches 23,50 bis 24 Mark verst. per Kassa gefordert.

Petroleum. In Amerika haben sich die Preise für raffinirtes Oel wieder befestigt und war auch diesseits eine Besserung bemerkbar. Hier haben wir einen recht befriedigenden Abzug gehabt und fanden gute Ankäufe für den Konsum statt, bei Schluß war der Markt fester. Loko 9,50—9,40—9,45 Mark trans. bez., alte Usanz 9,80—9,75—9,80 M. tr. bezahlt.

Der Lagerbestand betrug am 17. Jan. d. J.	52,048 Brls.
Versand vom 17. bis 24. Jan. d. J.	3,152 „
Lager am 24. Jan. d. J.	48,896 Brls.

gegen gleichzeitig in 1883: 23,476 Brls., in 1882: 25,872 Brls., in 1881: 33,066 Brls., in 1880: 10,242 Brls., in 1879: 8993 Brls., in 1878: 6276 Brls. und in 1877: 13,905 Brls.

Der Abzug vom 1. bis 24. Januar d. J. betrug 7516 Barrels gegen 9709 Barrels in 1883 und 13,901 Barrels in 1882 gleichen Zeitraums.

Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in:

	1884 Barrels	1883 Barrels
Stettin am 24. Januar	48,896	41,140
Bremen „ 19. „	893,737	822,016
Hamburg „ 19. „	159,445	198,829
Antwerpen „ 19. „	230,514	227,200
Amsterdam „ 19. „	98,312	58,389
Rotterdam „ 19. „	65,463	69,271
Zusammen	1,496,367	1,416,845

Kaffee. Die Zufuhr betrug 852 Ztr., vom Transito-Lager hatten wir einen Abzug von 1514 Ztr. Am 23. Januar hat die Auktion der Maatschappy über 98,993 Bll. Java, 797 Kisten Padang in Amsterdam stattgefunden. Die gelben Preanger und Tjilatjag sind klein in Bohne, doch holten die beliebten Nummern 1—1½c über Taxe, wogegen die blanken Sorten ebenfalls sehr kleinbohnig 1—1½c unter Taxe liefen. Das große Quantum von ca. 43 500 Bll. in grünen Nuancen lief 1—1½c unter Taxe. Die Spekulation betheiligte sich diesmal nicht, und wurde das ganze Auktionsquantum durch eine rege Betheiligung der Kommissionshäuser gekauft. Mit Rücksicht auf das wenig entsprechende Sortiment, sind immer doch hohe Preise bezahlt, ein Beweis, daß an den Holländischen Märkten eine sehr günstige Meinung für den Artikel vorherrschend bleibt. Das letzte Telegramm von Rio und Santos meldet unveränderte Preise bei ruhigem Markt. Diese Plätze sind auch in ihren Notirungen so weit voraus, daß schon ein wesentlicher Rückgang eintreten muß, bevor direkte Beziehungen für die europäischen Importplätze rentiren, oder letztere müssen in der Konjunktur weiter vorgehen. In London, Havre und Hamburg verlief das Geschäft ruhig zu behaupteten Preisen. Unser Platz beschränkte sich auf das Bedarfsgeschäft nach dem Binnenlande, und befriedigten die Verschlüsse der letzten Woche, weil unsere Notirungen im Verhältniß immer noch billig sind und der Konjunktur noch lange nicht folgten. Der Markt schließt fest. Notirungen: Ceylon Plantagen 90 bis 105 Pf., Java braun bis fein braun 108 bis 123 Pf., gelb bis fein gelb 88 bis 105 Pf., blaß gelb bis blank 83—65 Pf., fein grün bis grün 80—62 Pf., fein Campinos 57 bis 60 Pf., Rio fein 56 bis 58 Pf., gut reell 53 bis 55 Pf., ordinär Rio und Santos 45—50 Pf. transito.

Reis. Die Zufuhr belief sich auf 509 Ztr. Die Umsätze beschränken sich auf Ankäufe für den Konsum und notiren wir unverändert: Radang und ff. Java Tafel- 30—28,50 M., ff. Japan 21—16,50 M. Patna 17,50—15,50 M., Rangoon Tafel- 17—15 M., Rangoon und Arracan 14—13 M., ordinär 12,50—11 M., Bruchreis 10,50—10 M. trans. gefordert.

Südfrüchte. Rosinen matter, Eleme, Bourla neue 17 bis 18 M., alte 16 M., Caraburnu 17 M. trans. gef., Corinthen unverändert, neue 23—23,50 M., alte 20,50 M. tr. gef., Mandeln ruhig, süße neue Avola 100 M., Puglieser 97 M., bittere, neue große 101 M. verst. gef.

Gewürze. Pfeffer fest, Singapore 70 M. trans. bez. und gef., Malabar 69 M. tr. gef., Piment unverändert. 31 bis 32 M. trans. gef., Cassia lignea 65 Pf. verst. gef., Lorbeerblätter, stielfreie 19 M., Cassia flores 75 Pf., Macis-Blüthen 2,30—2,50 M., Macis-Nüsse 2,60—3,50 M., Canehl 2—2,60 M., Cardamom 8,50—9 M., weißer Pfeffer 1,30 M., Nelken 95 Pf. gef. Alles versteuert.

Zucker. Rohzuckern blieben fortgesetzt in matter Tendenz und wurden für hier 15,000 Ztr. I. Produkte zu 27 bis 26,80 M. gekauft, raffinirte Zuckern haben sich nicht verändert.

Syrup stille, Kopenhagener 21 M. tr. gef., Englischer 19 bis 16 M. tr. nach Qualität gef., Candis- 11—14 M. nach Qual. gef., Stärke-Syrup 13 M. gef.

Hering. Wir haben in der vergangenen Woche einen recht regen Abzug gehabt und scheint sich das Geschäft in Heringen mehr beleben zu wollen. In Schotten fand am Platze selbst nur ein ruhiger Verkehr statt und erfuhren die Preise keine Veränderung. Crown und Fullbrand 52 M. tr. bez., 51—53 Mark nach Qualität gef., ungestempelter Vollhering 46—49 M. tr. nach Qualität gef., Ihlen Crownbrand 34,50 M. trans. gef., Matties Crownbrand 30 bis 31 M. tr. gef., großfallender 31,50—33,50 M. tr. nach Qualität gef., Tornbellies 18—20 M. tr. gef. Von Norwegen hatten wir wieder einen Import von 2500 To. Fettbering, nach welchem gute Frage vorherrschend blieb und war besonders Kaufmanns- stark begehrt, seine Qualitäten Kaufmanns- 32—33 M., groß mittel 31—32 M., reell mittel 28 bis 29 M., mittel großfallender 18—21 M., kleinfallender 14—16 M. und Christiania 11—12 M. trans. bez. und gef., von späterem Fange Kaufmanns- 30—31 M., großmittel 29—30 M. und reell mittel 25—26 M. tr. gef., Brieslinge 11—12 M. trans. gef., Bornholmer Küstenhering 25—26 M. trans. gef. Mit den Eisenbahnen wurden vom 16. bis 23. d. M. 4243 To. von allen Gattungen versandt.

Sardellen unverändert, 1882er 88 M., 1881er 106 M. per Anker gefordert.

Leinsamen. Nach russischem Säe-Leinsamen stellte sich mehr Frage vom Binnenland her ein und wurden vom 16. bis 23. d. Mts. 1570 Tonnen versandt. Am Platze kamen bemerkenswerthe Umsätze nicht vor, Pernauer 29—30 M. Windauer 29,50 M. und Rigaer 23,50—24 M. nach Marke gefordert.

Metalle. Die gute Stimmung für diese Artikel hat sich nicht lange behauptet und war das Geschäft in der verflossenen Woche wieder flauer. Preise blieben unverändert. Notirungen: Schottisches Roheisen 7,70—8,70 M. je nach Marken, Englisches do. 6,20 bis 6,60 Mark, Stabeisen gewalzt, Grundpreis 14—15 M., Banca-Zinn 212 Mk., Blei, inländisches 28—29 M., Span. Rein u. Co. 30 bis 31 M., Kupfer in Blöcken 145 M., Zinkbleche 39—39,50 Mark. Alles per 100 Kilo. (O.-Z.)

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt).

Berlin, den 28. Januar. (Telegr. Agentur.)

			Not.v.25.	
Oels-Gn. E. St.-Pr.	74	75	75	—
Halle Sorauer „ „	114	50	114	40
Ostpr. Südb. St. Act.	107	90	105	90
Mainz. Ludwigshf. „ „	108	75	108	75
Marienbg. Mlawka „ „	83	10	81	75
Kronprinz Rudolf „ „	74	10	74	30
Oestr. Silberrente	67	75	67	50
Ungar 5% Papierr.	73	80	73	60
do. 4% Goldrente	75	80	75	50
Russ.-Engl. Anl. 1877	—	—	92	50
„ „ 1880	71	75	71	60
Russ. 6% Goldrente	99	50	99	50

			Not.v.25.	
Russ. zw. Orient. Anl.	56	80	56	60
„ Bod.-Kr. Pfdb.	85	60	85	60
„ Präm-Anl 1866	129	90	129	50
Pos. Provinz.-B.-A.	119	10	119	75
Landwirthschft. B.A.	78	—	78	—
Posn. Spritfabr. B.A.	79	50	79	25
Reichsbank B.-A.	148	30	148	25
Deutsche Bank Akt	145	—	144	90
Diskonto Kommandit	194	—	192	50
Königs-Laurahütte	115	—	114	30
Dortmund. St.-Pr.	84	25	83	25

Nachbörse: Franzosen 541 — Kredit 533 — Lombarden 244 50

Galizier. E.-A.	124	90	124	60
Pr. konsol. 4% Anl.	102	30	102	30
Posener Pfandbriefe	101	30	101	30
Posener Rentenbriefe	101	30	101	20
Oester. Banknoten	168	40	168	10
Oester. Goldrente	84	75	84	75
1860er Loose	120	40	120	25
Italiener	93	—	92	80
Rum. 6% Anl. 1880	103	10	103	10

Russische Banknoten	197	50	197	40
Russ. Engl. Anl. 1871	86	—	86	10
Poln. 5% Pfandbr.	61	80	61	80
Poln. Liquid.-Pfdbr.	54	25	54	25
Oester. Kredit-Akt.	534	—	529	50
Staatsbahn	541	—	536	50
Lombarden	244	50	242	50
Fondst. sehr fest				

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Frau **Vally Nehring,** geb. **Rasse** zu Sotznitz, Ehefrau des Gutsbesitzers **Max Nehring** daselbst, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 5. Januar 1884 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 21. Januar 1884 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Mogilno, den 21. Jan. 1884.

Königliches Amtsgericht.

In dem Baer & Kaliski'schen Konkurse werden die Gläubiger hierdurch benachrichtigt, daß bei der von dem Gläubigerausschusse genehmigten zweiten Vertheilung nicht bevorzugte Forderungen im Betrage von M. 77355,31 zu berücksichtigen sind und der verfügbare Massenbestand M. 7221,13 beträgt.

Ludwig Manheimer, Verwalter.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Czarnikau-Hammer-Abbau Blatt 19 und walzend Nr. 1759 auf den Namen des Eigenthümers **Eduard Zimmermann** zu Czarnikau-Hammer eingetragenen Grundstücke

am 29. März 1884,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück Hammer-Abbau Nr. 19 ist mit 97,23 Mark Reinertrag und einer Fläche von 16,83,60 ha zur Grundsteuer, mit 24 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Grundstück walzend Nr. 1759 ist mit einer Fläche von 1,98,60 ha und 15,39 Mark Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 31. März 1884,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Czarnikau, den 22. Jan. 1884.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Petzen-Hauland Band I Bl. 17 auf den Namen des Wirths **Valentin Domagala** zu Petzen-Hauland eingetragene, zu Petzen-Hauland, Kreis Schrimm, unter Nr. 2, früher 9A belegene Grundstück

am 8. März 1884,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 17,16 M. Reinertrag und einer Fläche von 3,13,40 ha zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden u. bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am

am 10. März 1884,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schrimm, den 7. Januar 1884.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 31. ds. Mts.,** Mittags 12 Uhr, werde ich auf dem Gehöfte des Gutsbesitzers Herrn **Dumsch** in Polajewo

einen Verdeckwagen,
zwei Säue zur Zucht,
6 Gänse,
ca. 3 Centner Kleesaamen,
ein Doppelgewehr u. verschiedene Möbel, Sopha, Spinde, Tische, Bilder u. s. w.

öffentlich meistbietend versteigern.

Kordenat,
Gerichtsvollzieher in Rogasen.

Mittwoch, den 30. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale verschiedene Thor- und Thürschlösser, 1 Glocken- und 4 Klingel-Apparate, 1½ Groß große Schrauben, 350 Stück Fensterriegel und 1 Ambos zwangsweise versteigern.

Kunz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Wir suchen einen tüchtigen

Kassenbeamten,

der sich hier einige Wochen der Feststellung einer Defekten-Angelegenheit widmen kann und will.

Reflektanten hierauf wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse und Angabe ihrer Ansprüche sofort bei uns melden.

Jutroschin, den 25. Jan. 1884.

Der Magistrat

Girke.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 30. Januar d. J., Vorm. 10 Uhr: werde ich im Pfandlokale: 3 Stück Flociné, sowie 20 Ellen Sammet öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Posen, den 28. Januar 1884.

Friebe, Gerichtsvollzieher.

Am 30. Januar cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale 1 Schanktisch u. Repositorium, sowie Möbel versteigern.

Hohensee, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 30. d. M., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale, Wilhelmsstr. 32,

diverse Möbel, Kleiderstoffe und einige Hüte Zucker

zwangsweise versteigern.

Bernau,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Bei der am 29. Dezember 1883 bewirkten Ausloosung von Bomster Kreisobligationen sind folgende Buchstaben und Nummern gezogen worden:

Von Serie I (Privilegium vom 21. März 1859)
21 000 Mark.

Buchstabe A. 19 25 40 54 56 58 110.

Von Serie II (Privilegium vom 2. September 1864)
7800 Mark.

Buchstabe A. 12 18.
B. 46.
C. 66.

Von Serie III (Privilegium vom 30. Oktober 1865)
8250 Mark.

Buchstabe A. 5 18.
B. 45.
C. 53 113.
D. 119.

Die genannten Obligationen werden den Inhabern hierdurch zum 1. Juli 1884 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag gegen Rückgabe der Obligationen und der dazu gehörigen, erst nach dem 1. Juli 1884 fällig werdenden Zins-Coupons und Talons von dem genannten Tage ab bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig werden die Inhaber der bereits früher aufgerufenen, bis jetzt noch nicht präsentirten Obligationen
Serie I A. 32 50 100.
E. 412 450.
Serie II A. 8 10.
C. 102.
Serie III A. 26.
C. 118.
an deren Einlösung wiederholt erinnert.

Wollstein, den 24. Januar 1884.

Der Königliche Landrath.
Frhr. v. Unruhe-Bomst.

Bau- u. Nutzholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 5. Februar cr., **von 10 Uhr ab** sollen in dem **Gasthause zu Königsdorf bei Rawitsch** aus dem Schutzbezirk Schubersee der Königlichen Oberförsterei Woidnig:

circa 1000 Stück, großentheils sehr schöne, Kiefern-Bau- und Nutzhölzer, worunter viele Mühlruthen,
5 rm. Eichen-Böttcher-Nutzholz,
100 rm. Kiefern-Böttcher-Nutzholz

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Woidnig, den 26. Januar 1884.

Der Königliche Oberförster.
Cusig.

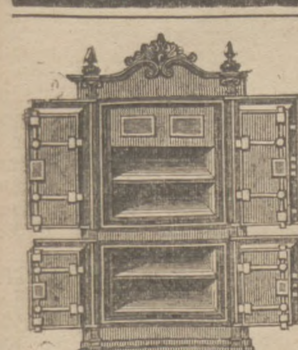
Für Mütter und Hausfrauen!

Weibezahn's präp. Hafermehl

preisgekrönt auf 7 Ausstellungen, zuletzt Weltausstellung Amsterdam 1883.
Bestes Fabrikat der im Handel befindlichen

Kinder-Nahrungsmittel.

Seit Jahren bewährt, findet dasselbe ärztlicherseits immer mehr Anerkennung. Außerdem ist es ein leicht verdauliches und wohlschmeckendes Nähr- und Stärkungsmittel für Kranke, Genesende, alte und schwache Personen, sowie eine beliebte Speise für den Familientisch. Pfd.-Paq. 50 Pfg. In Posen echt zu haben bei **Oswald Schäpe; L. Eckart**, St. Martin 14.



Feuer- und diebessichere Kassenschränke und **Cassetten**, letztere auch zum Einmauern, **Viehwaagen** und **Dezimalwaagen** empfiehlt die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski,
Schuhmacherstr. 17.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von E. O. MOSER & Cie. in STUTTGART.
Zu haben in **Posen** bei Herrn **A. Tomski.**

Schlesische Thonwaaren-Fabrik

zu **Tschauschwitz** b. **Giesmannsdorf** nächst Neisse, empfiehlt Kamine, Zimmerheizöfen Kochmaschinen, Badewannen u. Wandbekleidungen in Schmelzglasur. Vasen, Figuren, Beeteinfassungen, Balustres, Schornsteinaufsätze, glasirte Thonröhren f. Wasserleitungen, Küchenausgüsse, Closets und Pissoirs sowie sämmtliche erforderlichen Façonstücke, Bauornamente, Chamotten u. Platten.

Spezialität: Kunstziegeln, glasirt u. unglasirt in verschiedenen Farbe

Vertreter in Berlin:
Herr **G. Hennig, Borsigstraße 26,** Vertretung und Kommissionslager in **Kattowitz**. Oberschl. bei Herrn **E. Nack**, Civil-Ingenieur.

Erven Lucas Bols

Fabrik „'t Lootsje" gegründet 1575.
Aelteste Liqueur-Fabrik Hollands.
Amsterdam.
Spezialitäten: **Curaçao** und **Anisette.**
Vertreter für **Berlin:**
Otto Schmitz in **Berlin SW.**, Grossbeerenstrasse 47.

In R. v. Decker's Verlag, Marquardt & Schenck in Berlin, ist erschienen und durch die

Türk'sche Buchhandlung, Wilhelmsplatz 4,

zu beziehen:

Das
Gewerberecht des Deutschen Reichs.
Im amtlichen Auftrage
von **T. Bödiker.**
Geheimer Regierungsrath und vortragender Rath im Reichsamt des Innern.
27½ Bogen gr. 8°. gebunden Preis 4 Mk.

Goldene Medaille Amsterdam 1883.
Blooker's holländ. Cacao
ist überall vorräthig. Fabrik Amsterdam.

Blumen- und Gemüse-Saamen

empfehle ich in frischer, guter Qualität, und sende auf Wunsch Preis-Verzeichnisse franco.

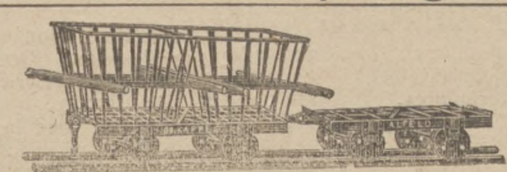
Auch empfehle ich mein schönes Sortiment Blattpflanzen und verschiedene blühende Topfgewächse. Bestellungen auf Bouquets und Kränze werden jederzeit geschmackvoll ausgeführt.

Albert Krause,
Kunst- und Handelsgärtnerei, Saamenhandlung,
Fischerei Nr. 11.

Kalidüngesalze

liefert in 200 Centner-Ladungen ab Staßfurt zu billigsten Preisen

Paul Ruff, Magdeburg.



Leicht transportable verlegbare eiserne Feld-Bahnen

für industrielle und landwirthschaftliche Zwecke, namentlich zu Rüben-, Kartoffel-Transporten, Erdbewegungen bei Torfmooren, Wiesen 2c. 2c. und für Wirthschaftsgehöfte empfehlen und halten mit allen Sorten Transport-Wagen vorräthig

Gebrüder Lesser in Posen,
Kleine Ritterstraße Nr. 4.



Freitag den 1. Februar
bringe ich wieder mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender

Netzbrücher Kühe nebst den Kälbern

in **Keilers Hotel** zum Verkauf.

J. Klakow, Viehlieferant.

Zu haben in den Apotheken, Colonial- & Delikateßwaaren-Handl.



Wiederverkäufern hoher Rabatt. In größ. Gefäßen bed. billiger.

Reflektanten belieben sich zu wenden an das Verkaufsbureau des **Vereins für chemische Industrie Akt.-Gesellschaft, Frankfurt a. M.**
Ausführliche Prospekte auf Wunsch gratis und franco.

Bratheringe!

Heringe vom jetzigen Fange, ff gebraten, empfehle ich jedem als Delikatesse, versende das Postfaß von 10 Pfd. zu 3,50 Mark franko Postnachnahme.

P. Brotzen,
Croeslin, R.-B. Stralsund.

Saazer Hopfenfechser.

Echte Saazer **prima** Hopfenfechser offerirt zur bevorstehenden Campagne zu **billigsten** Preisen die Hopfenhandlung

A. L. Stein in Saaz (Böhmen).

Sämmtliche

Gummi- Artikel empfiehlt und versendet stets das Neueste in diesem Fache in- und ausländischen Spezialitäten. Die jetzt schon erschienene neue große Ausgabe **meines Cataloges** für 1884 enthält viel interessante praktische Artikel. Versende denselben gratis und franco gegen Beifügung von 20 Pf., den kleinen gegen 10 Pf. für Frankatur im Couvert.

E. Kroening, Magdeburg.

Bergmanns's
Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig a Stück 50 Pfg. bei Apotheker **Dr. Wachsmann**, Posen, Breslauerstraße 31.

Huste nicht

Tage lang, ohne etwas dagegen zu thun, denn Viele bezahlen leider einen vernachlässigten Husten mit dem Leben. Das nun seit 23 Jahren wirksamste **Hausmittel** gegen Husten, Heiserkeit, Kartarrh, Verschleimung, überhaupt gegen alle Beschwerden der Athmungsorgene, ist der **L. W. Eger's**sche **Fenchelhonig**, von dem jede Fasche zum Zeichen der Echtheit Siegel, Namenszug und die im Glase eingebrannte Firma von **L. W. Egers in Breslau** trägt. Derselbe ist in **Posen** bei **S. Alexander**, St. Martinstr. 62; in **Gnesen** bei **Rudolph Kietzmann**; in **Lissa** bei **S. G. Schubert**; in **Schmiegel** bei **Oskar Bothe nur allein** zu haben.

Wer sein Kapital verdoppeln will, der kaufe: Mühlburg-Karlsruhe-Durlacher Pferde- u. Dampfbahn-Actien; selbige sind bei 8½% **Dividende** (8⅛ pro 1881, 8⅛ pro 1882) **entschieden noch viel zu billig** (jetziger Berliner Cours **128)** und werden, wie dies gar nicht anders zu erwarten, langsam aber **sicher ganz beträchtlich** steigen.

Börse-Aufträge in allen Combinationen zu **Anlage-** oder **Speculations-**zwecken werden in den hiezu bestgeeigneten **österr.-ungar. Werthen** am günstigsten an der für dieselben einzig **maßgebenden Wiener Börse** vollzogen. Erläuternden Prospect, erprobte Informationen u. gewissenhafte Rathschläge grat. u. franco. Deckung mäßig. Conditionen coulant. Bankhaus **„Leitha"**, Wien Schottenring 15.

M. 25 000 Kirchengelder

sind am 1. April d. J. hypothekarisch zur ersten Stelle innerhalb der ersten Hälfte des Feuerkassen-Werthes auszuleihen.

Adolph Griebsch,
Rendant der ev. Kreuzkirche zu Posen.

15,000 M. Hypothek

ganz sicher, Kreis Mogilno, werden auf ein Jahr gesucht. Off. Posener Ztg. **A. B. 8.**

Als Vertreter einer Hypothekenbank vergebe ich Darlehne zur ersten Stelle mit 5½, 5⅓. 5, auch mit 4¾ Proz. inkl. Amortisation.

J. Veilchenfeld in Rogasen.

Zur Errichtung und zum Betriebe einer Kartoffelspiritus-Brennerei auf einem adeligen Gute in Ungarn, 6000 Joch besten Kartoffel-Bodens wird ein fachkundiger

Unternehmer mit Kapital,

unter für denselben günstigen Bedingungen, gesucht. Wegen näherer Auskunft wende man sich an Herrn **Alfred Rosenthal**, Akademiegasse Nr. 16, Budapest.

Achtung!

Verkaufe nur **bestes amer. raff. Petroleum**
a Liter 22 Pf.

Alfons Freundlich,
Breitestr. 7.

Lein- und Rapskuchen, Baumwollsaatkuchen, Roggen- u. Weizenkleie, Mais, Hafer, Gerste, Liebigs Fleischfuttermehl
offeriren billigst
G. Fritsch & Co.,
Friedrichsstr. 16.

GEHEIME KRANKHEITEN

heile ich auf Grund neuester wissenschaftlicher Forschung, selbst die verzweifelsten Fälle, ohne Berufsstörung. Ebenso die bösartigen Folgen **geheimer Jugendsünden** (Onanie), **Nervenzerrüttung** und **Impotenz.** Grösste Discretion. Bitte um ausführlichen Krankenbericht.

Dr. Bella,
Mitglied gelehrt. Gesellschaften u. s. w.
6, Place de la Nation, 6 — PARIS.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugendsünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft 2c. leiden, sende ich kostenfrei ein Recept, das sie kurirt. Dieses große Heilmittel wurde von einem Missionair in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adressirtes Couvert an Rev. Joseph T. Inman, Station D, New York City, U. S. A.



Meine Wohnung befindet sich jetzt **Alter Markt 43,** vis-à-vis dem Rathhaus-Eingange.
C. Riemann, Zahntechniker.

Nach freundschaftlichem Uebereinkommen scheidet Hr. S. Warschauer aus unserer unter der **bisherigen** Firma „Warschauer u. Loewenthal" gemeinschaftlich betriebenen Kautschukstempelfabrik heut aus und führt Herr W. Loewenthal die Fabrik unter der **nunmehrigen** Firma

Wolff Loewenthal

für **eigene** Rechnung weiter.
Posen den 27. Januar 1884.
Warschauer & Loewenthal.

Eleg. Damen-Masken zu verleihen Breslauerstr. 40, 2. Etage.

---

1 jüd. j. Mann f. Breslauerstr. 20 II. r. Pens. oder möbl. Zimmer.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimm., Küche und Zubehör, mit und ohne Möbel sof. zu verm. Alter Markt 77, 2. St.

Ein Geschäftslokal, Gr. Gerberstraße 20, ist sogleich oder 1. April zu vermiethen. Näheres Büttelstr. 11 bei **Korniker.**

St. Martin 50 ist eine im 1. Stock belegene komfortable Wohnung von 5 Zimmern, Küche und reichlichem Nebengelaß sofort oder zum 1. April zu verm. Näh. in der Türk'schen Buchhandlung.

Petriplatz 4

ist eine elegante Wohnung vom 1. April zu vermiethen.

St. Martin Nr. 2, Part., ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Stall für 4 Pferde und Remise sofort zu vermiethen.
Schützenstr. 20.

Ein Laden
mit angr. Wohn. sowie mehr. Wohn. zu 2 u. 3 Zim. u. Küche sind Wilhelmsplatz 18 zu verm.

Gartenstr. 2, parterre,
ein gut möbl. Zimmer zu verm.

Wallischei 73 sind **sofort** oder später 2 Wohnungen im Preise von je 70 Thlr. zu vermiethen.

Ein f. möbl. Zimmer m. sep. Eingang St. Martin Nr. 21 zu verm.

Alter Markt- und Wasserstr.-Ecke Nr. 52 sind schöne Wohnungen a 3 Z., Küche 2c. sehr preiswürdig per sofort oder 1. April zu vermiethen.

E. möbl. Zimmer mit und ohne Kost z. verm. Bäckerstr. 6, 2 Tr.

Breslauerstraße 12,
2 Zimmer für 65 Thlr. jährl. sofort zu vermiethen.

Schuhmacherstr. 3 ist eine Wohnung v. 2 Zim. u. Zubehör m. Wasserl. II. Etage vom 1. April zu vermiethen. Näheres I. Etage.

Die Wohnung des Herrn Oberlandes-Gerichts-Rath **Joesten,** Wilhelmsstr. 17, 2 Tr., bestehend aus 3 Zimmern und Kabinet, soll vom 1. April c. ab **unmöblirt,** event. mit Küche u. Zubehör, vermiethet werden. Näheres zu erfahren in der Expedition der Posener Zeitung.

Ein Kürschnergeselle,
der auch auf Mützen gut geübt ist findet dauernde Beschäftigung bei **C. Stempel**, Markt 87.

Conditorei-Verkäuferin!

Ein anständiges, junges Mädchen, das schon in Konditoreien diesem Posten vorgestanden, findet per 1. Februar bei uns Stellung. Um Einsendung der Zeugnisse sowie Photographie werden Reflektantinnen ersucht.

Gebr. Pünchera,
Konditoren, Thorn.

In meinem Destillations- u. Kolonialwaarengeschäft findet ein

junger Mann,

welcher auch der polnischen Sprache mächtig ist, sofort oder per 1. April d. J. Engagement.

Theodor Boetzel
in Samotschin.

Raps- und Leinkuchen, Roggenfuttermehl und Weizenschaale ab hier und allen Bahnstationen offerirt billigst **A. S. Lehr.**

Kleesaaten und Grassämereien kauft und bittet bemusterte Offerten **A. S. Lehr.**

Deutsches Reichs-Patent No. 15576.

Glänzende Zeugnisse über vorzügliche Leistungen.

Mehrere Tausend Stück in Gebrauch.

Patentirt in Oesterreich und Dänemark.

Original Laacke's Patent-Wiesen- & Moos-Ketten-Egge,

nicht zu verwechseln mit den Nachahmungen,
ist ein unentbehrliches Culturgeräth für den Wiesenbau; dieselbe ist aus Schmiedeeisen, Stahl und Hartguß hergestellt, ist elastisch und unzerbrechlich; sie öffnet den Boden, reibt den Dünger ein, stärkt die Grasnarbe, beseitigt Moos und Flechten und steigert den Ertrag staunenerregend

Preise franco jeder Bahnstation der Provinz Posen:
Nr. 1 für 1 Zugthier, 33 Glieder Mark 70. —.
„ 2 „ 2 Zugthiere, 37 „ „ 80. —.
Alleinfabrikations- und Verkaufsrecht
A. WANGNER, Maschinenfabrik in EISLINGEN (Württemberg.)

Prospecte gratis und franco.

NB. Nachahmer der Eggen werden strafrechtlich verfolgt.

Jeder Landwirth, der sich vor Futtermangel schützen will, mache einen Anbauversuch mit

I. Bokhara Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, **Futterarmuth** mit einem Male abzuhelfen, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Sobald offenes Wetter eintritt, gesäet, giebt er im ersten Jahre 3—4, im zweiten 5—6 Schnitt. Unter Gerste und Hafer gesäet, mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für **Pferde**, auch seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für **Milchkühe und Schafvieh** zu empfehlen. Vollsaat per Morgen 12 Pfund, mit Gemenge 6 Pfund. Das Pfund Samen, echte Originalsaat, kostet 3 M. Unter 1 Pfd. wird nicht abgegeben.

II. Engl. Riesen-Futterrüben.

Diese Futterrüben, die ertragreichsten aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1—3 Fuß im Umfang und sind 5—10, ja bis 15 Pfund schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt gebauten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das **Pfund Samen**, größte Sorte, von den zuverlässigsten Züchtern Großbritanniens bezogene Originalsaat, kostet 6 Mark, Mittelsorte 4 Mark. Unter ½ Pfund wird nicht abgegeben.

III. Schott. Riesen-Turnips, Runkelrübensamen.

Diese Rüben werden im tiefgeackerten Boden 18—22 Pfund schwer. Das Pfund kostet 1 M. 50 Pf. **Kulturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.**

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

Unseren geehrten Kunden u. gefälligem Publikum zur Nachricht, daß wir vom 26. d. unser „Central-Stellen-Vermittelungs-Bureau" von d. Wilhelmsstr. 11 nach d. alten Stelle, am Petri- (Wiener-) Platz Nr. 2 verlegt haben. Sich für fernerhin bestens empfehlend **Hochachtungsvoll v. Drwęski & Langner.**

Viele polnisch sprechende Inspektoren, Beamte u. Assistenten zum baldigen u. späteren Antritt können sich bei mir melden. A. Werner, Wirthsch.-Insp. u. landw. Taxat., Breslau, Taschenstr. 8.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin W., Leipziger Straße 115, werden zu folgenden Gehaltsbedingungen gesucht: 6 Inspektoren (300—750 M.), 3 Rechnungsführer und Polizeiverwalter (300—600 M.), 2 Förster, 2 Gärtner, 2 Brenner, 3 Eleven, 2 Wirthschafterinnen, 1 Wiegemeister (1000 M.). Geschäfts-Statuten nebst Engagements-Papiere verabfolge ich bei persönlichen Meldungen gegen 25 Pf., bei schriftlichem Verkehr franko gegen Einsendung von 1 Mark. Diskretion gewährleistet. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb 3 Tagen Beantwortung. Retourmarke beizufügen. (Etablirt 1853.)

Einen Laufburschen

nehmen sofort an.
Meldungen 8—10 Vorm.
Gebrüder Andersch.

Ein
junger Mann,
der polnischen Sprache u. der Buchführung mächtig, für das Kolonialwaaren-Geschäft findet sofort ein Unterkommen bei
A. Cohn in Thorn.

Zum 1. Apr. od. Juli s. ein j. Mann (Chr.), der den Aussch. gr. verst., der einf. Buchf. u. pol. Spr. mächtig, Stell. in einer Lederhdlg. als Verk. od. Reisender.
Off. unter R. 250 postl. Parchwitz i. Schl. erb.

Ein hebräisches Mädchen findet sofort Stellung bei Frau **Caro**, St. Martin 67.

Für den Verkauf von **technischen Gummi-Waaren** werden tüchtige Vertreter gegen hohe Provision gesucht. Bewerber, welche bereits mit industriellen Etablissements in Verbindung stehen, erhalten den Vorzug. Offerten unter A. B. 7 sind in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Für ein sehr leistungsfähiges Hamburger Caffee- und Colonialwaarenhaus wird ein tüchtiger, namentlich bei feinster Detail-Kundschaft gut eingeführter Vertreter gesucht. Off. **sub H. 0595 an Haasenstein u. Vogler, Hamburg.**

Ein verheiratheter **Müller und Mühlenbauer,** welcher alle vorkommenden **Reparaturen** selbst auszuführen im Stande ist, sucht auf **Dominium bald** oder per **1. April** d. J. Stellung. Off. an **Thomas Liedke** in **Plewisk** bei **Komornik.**

Eine Frau, welche Aufwartestelle übernimmt, verl. **Suter**, Bäckerstr. 18.

Ein gebildetes, junges Mädchen wünscht jüngere Kinder bei den Schularbeiten zu beaufsichtigen und Unterricht zu ertheilen. Offerten erbeten L. B. postlagernd.

Für ein feineres Putzgeschäft werden tüchtige Arbeiterinnen, welche selbstständig garniren können, bei hohem Gehalt gesucht. Off. unter M. M 250 Exp. d. Z. schleunigst erbeten.

E. gepr. mos., mus. Kindergärtnerin, mit guten Zeugnissen, die befähigt ist, Elementarunterricht zu ertheilen, sucht baldigst Stellung. Offerten erbeten K. L. postlagernd.

Am 1. April c. wird die hiesige
2. Inspektorstelle
frei. Auskunft giebt die Gutsverwaltung **Otusz**, Posen-Märkische Bahn.

Für unser **Tapeten- und Galanterie-Geschäft** suchen wir einen
Commis,
mosaisch, der mit der **Tapeten-Branche** vertraut, und der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, per sofort oder 1. April d. J.
Gebr. Korach.
Posen. Markt 40.

Ein evangel. **junges Mädchen** aus anständiger Familie wird zum 1. April auf's Land als
Stütze der Hausfrau
gesucht, die in jeder Handarbeit, Plätten, Maschinennähen geübt ist und Kenntnisse in der Wirthschaft besitzt. Meld. mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an die Exp. der Posn. Ztg. unter **A. O.** zu richten.

Als Stellvertreter wird ein unverheiratheter, nicht zu junger
Brenner,
erfahren im Handbetrieb, welcher 180 Mark Kaution stellen kann, gesucht. Derselbe muß auch gut polnisch sprechen können. Meldungen unter **J. R. Nr. 10** an die Exp. dieser Zeitung.

Für ein hiesiges feines Geschäft wird eine junge, gebildete Dame, welche deutsch u. polnisch spricht und
perfecte Verkäuferin
sein muß, bei hohem Salair zum baldigen Antritt gesucht. Offerten befördert unter **W. P. 20** die Exped. dieser Zeitung.

Einen Destillateur,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht per sofort
M. Machowicz. Wreschen.

Mit guten Zeugnissen suche zum **1. April** resp. **1. Juli c.** eine
erste (Ober-) Inspektor-Stellung.
Offert. an Herrn **Kahl, Posen,** Breitestraße 18a. erbeten.

Ein **Hofschmied** sucht bald oder per 1. April d. J. **Stellung** auf einem Dominium. Offerten an **Andreas Brzozowski** in **Plewisk** bei **Komornik.**

Ein ordentlicher Laufbursche kann sich melden Wronkerstr. 15.

Ein zuverläßiger, tüchtiger Kellner wird verlangt
St. Fiksiński,
Breslauerstr. 38.

Gesucht für ein Dominium
ein Gärtner,
der im Stande ist Kaution zu bestellen. Offerten sind zu richten an die **deutsche Handelsgesellschaft, Bromberg.**

Ein erfahrener
Brennerei-Verwalter,
mit dem neuesten Verfahren vollst. vertraut, noch in Stellung, sucht p. sofort, April oder Juli cr. Stellung. Gefl. Offerten unter **R. 40** in der Exped. d. Pos. Ztg. erbeten.

Für unser Band-, Kurzwaaren-En-gros-Geschäft suchen wir zum 1. April d. J. einen
Commis,
der in einem derartigen Geschäfte bereits gearbeitet, eine schöne Handschrift schreibt und der poln. Sprache mächtig ist.
M. Nürnberg Söhne.
Lissa i. Posen.

Eine jüdische Wirthschafterin
wird per sofort gesucht. Off. unter **P. 10** postlagernd Gnesen erbeten.

Einen Lehrling
für's Material- und Destillationsgeschäft sucht **J. Hauptmann.** Schrimm.

Eine geprüfte, erfahrene
Erzieherin
sucht zum 1. April für 3 Kinder von 9, 7 und 6 Jahren Gutsbesitzer **Müller,** Wasielewko b. Wilatowen, Kreis Mogilno.

Dienstpersonal all. Branchen plac. **v. Drwęski & Langner,** Petripl. 2.

Wirthschafts- u. Forstbeamte erh. gute Stellen durch **v. Drwęski & Langner,** Petripl. 2.

Eine Köchin sucht sof. Stellung d. Frau **Baer,** Kl. Ritterstr. 9.

Ein verh. evang.
Wirthschafts-Inspector,
23 Jahr beim Fach, sucht per sofort oder 1. April cr. Stellung, am liebsten selbstständig. Zeugnisse wie beste Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offerten erbitte unter **E. S. 99** in der Exped. dieser Zeitung.

Aepfelwein,
vielfach prämiirt
Ia. p. Ltr. 30 Pfg. } excl.
IIa. „ „ 25 Pfg. } Fass
versendet gegen Nachnahme
Ferd. Poetko, Guben.

Den höchsten Preis in Amsterdam erhielt
Leichner's Fettpuder.
Ueber diesen auf der **Hygiene-Ausstellung** zugelassenen **besten** aller **Tages- u. Abendpuder** sagte mir Frau
Pauline Lucca:
„Ihr Fettpuder ist so prächtig, dass ich ihn jedem anderen Präparate weit vorziehe; er macht die Haut zart und rosig und ist unschädlich! Ich gratulire zu Ihren Erfolgen!" —

Leichner's Fettpuder ist in verschlossenen Dosen mit Schutzmarke (Lyra) in der Fabrik **Berlin, Schützen-Strasse 31,** und in allen Parfumerien zu haben. Ebenda mein **Hermelin-Puder,** Rouges, Crayons für Augenbrauen etc.
L. Leichner, Parf.-Chemiker, Lieferant der königl. belg. Hof-Theater.

Für alle **landwirthsch. Betriebe, für Mühlen, Stärkefabriken u. Brennereien** empfehlen wir unsere **dehnfreien**
Baumwoll-Treibriemen
als billigstes, durch **Dauer- und Leistungsfähigkeit** ausgezeichnetes Betriebsmittel.
Schmidt & Bretschneider,
Chemnitz i. S.

Ulmer Münster-Bau-Loose,
Ziehung am 18. Februar 1884, Hauptgewinne à Mk. 75 000, 30 000, 10 000, 5000 ꝛc. sind à Mk. 4,00, für Auswärtige a M. 4,15 in der Exped. d. Pos. Ztg zu haben.

Loose
des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten, Zieh. am 15. März 1884, sind à 1,10 Mark, für Auswärtige incl. Porto à 1,25 M. in der Exped. der Pos. Ztg. zu haben.

Zur Anfertigung von **Damengarderobe,** in und außer dem Hause, empfehle mich den geehrten Damen als gewandte Schneiderin.
Frl. L. Werner,
Halbdorfstr. 40, 4 Tr.

Familien-Nachrichten.

Therese Witkowska,
Simon Silbermann.
Verlobte.
Gnesen. Stolp in Pommern.

Die Verlobung meiner Tochter **Regina** mit dem Hrn. Cantor **Salomon Werblowski** beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Schrimm, im Jan. 1884.
Ww. Rosalie Hoch.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Henriette** mit Herrn **Theodor Matheus** aus Prausnitz in Schl. beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Schroda, den 27. Januar 1884.
Louis Wolff und Frau.

Henriette Wolff,
Theodor Matheus,
Verlobte.

Am 25. d. Mts. starb nach kurzer schwerer Krankheit Herr Rechtsanwalt
Joseph Renard.
Mit ihm wurde uns der langjährigetreueste Freund unseres Hauses entrissen; seine aufopfernde Hingebung, seine unübertroffene Biederkeit werden sein Andenken in unserer Familie unvergänglich für alle Zeiten in Ehren halten.
Berlin, den 25. Jan. 1884.
Im Namen der
Familie Elsner
Dr. Paul Elsner,
pract. Arzt.

Am 27. Jan. Abends 11 Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden im Alter von 44 Jahren mein lieber Mann, unser Sohn Schwager Onkel der Zeichner
Paul Scheffler.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. d. Nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, St. Martinstr. 43, aus statt. Dieses zeigt, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten ergebenst an
die tiefbetrübte Wittwe
Agnes Scheffler nebst Mutter.

Warne hiermit einen Jeden, dem Fleischermeister **Adolph Schulz** aus **Schmiegel** an Geld und Geldeswerth zu borgen, da ich auf keine Art von Forderungen Zahlung leiste.
Schmiegel, den 26. Jan. 1884.
Frau **Anna Schulz** geb. Hoffmann.

Wer reiche Heirath von 3000 bis 900 000 sucht, benutze das **„Familien-Journal"** **Berlin,** Friedrichsstr. 218. Versand verschloss. Retourporto 65 Pf. erb.

Reiche Heirath vermittelt schnell, passend u. discret an allen Plätzen das Bureau „Frigga" (ältestes Institut) in Berlin, Weissenburgerstr. 12. Statuten für Damen und Herren werden gut versiegelt geg. Retourmarke versandt.

Culmbacher
Bock-Bier.
W. Sobecki, Schloßstr. Nr. 4.

Lamberts Etablissement.
Heute Eisbeine,
Donnerstag Flaki.
J. Gottmann.

Heute Abend Eisbeine
bei **Ehrlich,** Wronkerstr. 15.

Heute Abend
Eisbeine.
V. Völk.

Eckerberg,
Wasserheilanstalt bei Stettin, mit irisch-römischen Bädern.
Dr. Viek.

Alle Eltern, Vormünder ꝛc., welche ihre Söhne, Mündel u. s. w. das
Barbiergeschäft
erlernen lassen wollen, werden hiermit auf den Verband selbständiger Barbier-, Friseur- und Heilgehilfen aufmerksam gemacht, welcher für die Lernenden wesentliche Vortheile bietet. Die Namen der Verbands-Mitglieder sind bei dem Nachweise-Bureau-Vorsteher Herrn **Fuhrig,** Bergstr. 15, zu erfragen.
Der Vorstand
des Bezirksverbandes Posen.
Press. Jarofki. Striepling.

Frauenschutz, Posen,
concessionirte Gewerbeschule,
Seminar f. Handarbeits-Lehrerinnen,
Pensionat für gebildete Stände.
Per Februar neue Lehrcurse, Anmeld. tägl. von **9-1** Uhr St. Martin Nr. 2 II.

M. 30. I. A. 7½ J. I.

Vaterländischer Männer-Gesang-Verein.
Sonnabend, den 2. Februar cr., Abends 8 Uhr.
in Lambert's Saal:
Maskenball.
Die Eintrittskarten für die Familienmitglieder sind noch heute Dienstag von Ab. 8 Uhr ab im Vereinslokale abzuholen.

Stadt-Theater
in Posen.
Dienstag, den 29. Januar 1884:
Benefiz für Herrn Regisseur
Hitzigrath.
Der Probepfeil.
Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal.
Mittwoch: **Der schwarze Domino.**

B. Heilbronn's Volks-Theater.
Dienstag, den 29. Januar cr.:
Spezialitäten-Vorstellung u. Auftreten neu engagirter Künstler, der englischen Velozipedisten-Gesellschaft **„Lettini"**
(3 Damen, 1 Herr, 1 Knabe)
und der ungarischen Liedersängerin Frl. v. Mèrry, Auftreten des Hrn. Fechner mit Frl. Mätzler, Herrn Hirschberg, Mr Hénry Whigelt, Miß Lizzie, Miß Ellin und Fräul. Proschinsky.
Donnerstag den 31. Januar:
Abschieds-Benefiz
für den Damenkomiker Hrn. Fechner und der Duettistin Frl. Mätzler.
Die Direktion.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Helene Zelle mit Dr. Stiller in Berlin. Frl. Blanka Pleßner mit Dr. med. Ramdohr in Sangerhausen-Düben. Frl. Marie Mosler mit Dr. med. Hugo Schulz in Greifswald. Fräul. Marie Michaelis mit Geh. exped. Sekret. Schulte in Berlin.

Verehelicht: Hr. Theodor Thomas mit Frl. Ulla Kochmann in Berlin. Hr. Martin Fürst mit Frl. Doris Hahn in Berlin. Hr. Max Neufeld mit Frl. Paula Cohn in Berlin. Missionar Wilhelm Kiefel mit Frl. Martha Fenner in Rauchi in Ostindien.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Dr. Frey in Teutschenthal. — Eine Tochter: Hrn. Max Besach in Berlin. Hrn. Fritz Mewes in Potsdam. Pastor Wilhelm van der Brugghen in Boameer, Nordbrabant, Niederlande. Hrn. Adolph Kahne in Hannover.

Gestorben: Schriftsetzer Karl Harder in Berlin. Frau Inspektor Agnes Arndt, geb. Paul in Klein-Saarne b. Löwen i. Schl. Apotheker Theodor Kersten in Berlin. Frau Therese Köto, geb. Winzer in Berlin. Frl. Therese Sußmann in Halberstadt. Frl. Charlotte v. Schöning in Berlin. Fräul. Sophie v. Cramon in Goldberg i. Mecklbg. Frau Mathilde Hendel, geb. Reinhard in Wiesbaden. Verw. Frau Oberstlieutenant Cora v. Marklowski, geb. Kurzhalß in Gera. Rittergutsbesitzer Albert Herrmann in Schreitlacken. Herr P. G. Schöne in Vegesack.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.